

Brieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dienstanschrift:
Tageblatt Riesa
Bemz 1227
Postleitz. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats
zu Großenhain beständige Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptamtes Meißen

Poststedttonis:
Dresden 1539
Girofaz: 52
Riesa Nr. 52

N 56

Dienstag, 7. März 1939, abends

92. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Aufstellgebühr, durch Postbezirk R.R. 214 einschl. Postgebühr (ohne Aufstellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wohlfahrtsamt (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pf. Einzelnummer 15 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Er scheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 48 mm breite mm-Zelle oder deren Raum 9 Pf., die 90 mm breite, 3 geplante mm-Zelle im Textteil 25 Pf. (Grundchrift: Petit 3 mm hoch). Aufstellgebühr 27 Pf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingeladener Anzeigenexemplare oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisdirekt R.R. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvorfall wird etwa schon bewilligter Nachdruck hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsförderungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 50.

Auf bedingtem Raum

Es sind gewiß auch in Deutschland nicht alle Leute mit allem und jedem zufrieden. Reichsminister Dr. Goebbels hat in seiner Leipziger Rede von den kritischen Stimmen gelobt, die sich auch in eigenen Landen gegenüber den Völkererhebungen unserer wirtschaftlichen Bevölkerung erheben. Es liegt kein Grund vor, um diese kritischen Stimmen irgendwie tragisch zu nehmen. Weit aus die meisten von denen, die sich über diese oder jene Tathandlung unsatisfied äußern, würden sich entsetzt gegen die Zustimmung wehren, daß sie die staatliche und soziale Ordnung des Dritten Reiches an sich ablehnen. Die wiederholten neu und neuerungsorientierten Vertrauenskundgebungen beweisen es, daß die Nation geschlossen hinter ihrem Führer steht.

Das darf die Auseinandersetzung mit der Kritik im einzelnen und kleinen nicht hindern. Dr. Goebbels hat zunächst mit Recht darauf verwiesen, daß die führenden Männer des Dritten Reiches nicht verantwortlich gemacht werden können für das, was ihre Vorgänger in der Zeit von 1914 bis 1933 verschuldet haben. Aber selbst wenn einmal alle Schäden, die auf frühere Systeme zurückzuführen sind, ausgemerzt sein werden, wird doch noch bis zur Erfüllung unseres kolonialen Auftrages die Tathandlung der außerordentlichen Bevölkerung unseres wirtschaftlichen Lebensraumes bleiben. Die hämische und hochsätzliche Kritik des Auslandes glaubt uns, wenn wir diese Tathandlung feststellen, mit dem Argument kommen zu dürfen, daß wir unter diesen Umständen die Möglichkeiten unseres Lebensraumes in erster Linie für die Befriedigung der rein wirtschaftlichen Bedürfnisse ausnutzen müßten, ehe wir an Praktiken denken dürfen. Herr Anthony Eden hat dieses Projekt einmal in die Formel gebracht: „Wutier statt Kanonen. Das könnte den Herrschäften so passen. Heute weiß jedes Kind in Deutschland, daß wir die Erweiterung des kleindeutschen Lebensraumes zum heutigen Großdeutschland nur der Tathandlung zu verdanken haben, daß wir machtpolitisch uns unangreifbar gemacht haben. Auf eine Erfüllung unseres Anspruches auf Erweiterung unseres Lebensraumes durch die Rückgabe der Kolonien, durch die Befreiung ausreichender überseeischer Rohstoffgebiete, könnten wir auch nur dann rechnen, wenn wir einen ganz überzeugenden Machtfaktor darstellen. „Wirtschaft und Macht“, so sagt Dr. Goebbels, „findet zwei Dinge, die sich im Leben eines Volkes zu ergründen haben, wenn anders nicht mit dem Verlust der Macht auch die Freiheit und die Entwicklungsfähigkeit der Wirtschaft aufgegeben und verloren werden soll.“ Die unerschöpfliche Weitheit dieses Wortes haben uns die bitteren Erfahrungen von anderthalb Jahrzehnten der Nachkriegszeit bestätigt.

Wenn wir also auch die Möglichkeiten des befreiten Raumes noch zu einem sozialistischen Teil für die Stärkung unserer Machtposition ansehen, so entspricht das dem Prinzip der Politik über die Wirtschaft. Nur auf diesem Umweg können wir zu der Erweiterung unseres Lebensraumes in der Zukunft gelangen. Das hat gewiß zu der Notwendigkeit geführt, die unpopulären Maßnahmen zu ergreifen, von denen Dr. Goebbels sprach. Eine politische Führung, die bewußt zu unpopulären Maßnahmen schreitet, um dafür in der Zukunft der Nation weit mehr als den Ausgleich dafür bieten zu können, die handelt im höchsten Maße verantwortungsbewußt. Sie kann das, weil sie der unerlässlichen Vertrauensgrundlage im großen sicher ist, auch wenn einzelne Maßnahmen nicht sofort von allen Bürgern in ihrer ganzen Bedeutung und Notwendigkeit erkannt werden. Untere wirtschaftspolitischen Maßnahmen werden heute diktatorisch einmal von der Tathandlung, daß wir uns noch im Kreise der Habenichts befinden und zum anderen von dem Willen, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß wir in absehbarer Zeit aus dem Kreise der Habenichts herausstehen können.

Wir wissen, daß durchaus ernsthafte englische Wirtschaftsratschläge gemacht haben, nach denen Deutschland der Zugang zu den überseeischen Rohstoffmärkten zu gleichen Bedingungen auch ohne Rückgabe der Kolonien ermöglicht werden könnte. Wir sehen aber auch, daß wir ohne Souveränitätsrechte in eigenen Kolonialgebieten von den wechselnden politischen Stimmungen und Beliebungen der Souveränitätsmächte abhängig sind. Das erkennen wir ja leicht aus dem Verhalten zahlreicher Mächte gegenüber unserer Auslandsbereitschaft. Auf die Dauer werden gewiß die Versuche zusammenbrechen, unseres Vertrags zu beschneiden. Die unerlässliche Enttäuschendheit des Führers zur Steigerung der deutschen Warenausfuhr, gestützt auf den Fleisch-, die Leistungsfähigkeit und die organisatorische Begabung der ganzen Nation, wird zum Schaden der übrigen Welt einmal den Wall durchbrechen, den man uns uns legen will, wenn man nicht vorher die zur Verständigung ausgestreckte Hand ergreift. Wir müssen uns immer wieder die großen Lücken vor Augen führen, die der Führer für die kommende Entwicklung vorausgesetzt hat. Dann können uns auch „unpopuläre Maßnahmen“ nicht mehr in unserem menschlichen Wohlbedenken föhlen.

Das deutsche Hilfswerk für Katalonien

Lebensmittelrämpfer „Haga“ läuft Dienstag nach Barcelona

In Berlin. Aufgrund des Hilfswerkes, das die deutsche Arbeitsfront und das NS-Frauenwerk für die Bevölkerung Kataloniens organisiert haben, wird in Kürze wieder eine Ladung Lebensmittel nach Barcelona abgehen. — Der Dampfer „Haga“ übernimmt in Hamburg heute weitere 400.000 kg Weizenmehl und am 8. März 2000 Sac Kartoffeln.

Die Londoner und Pariser Presse prophezeit baldiges Ende des spanischen Konfliktes

In London. Die Londoner Presse rechnet jetzt mit einem baldigen Ende des spanischen Bürgerkrieges. In großer Annahme berichten heute fast die Zeitungen über die letzten Ereignisse in Spanien, die Flucht Negrins und del Basso, den „Regierungswechsel“ in Madrid und die Fahrt der rotspanischen Flotte in Richtung Algier. Die meisten Blätter melden aus Madrid, daß die Bevölkerung Spaniens völlig kriegsmüde und nicht mehr gewillt sei, den unnötigen Widerstand fortzuführen.

Die „Times“ rät heute den Rotspaniern, keinen Widerstand mehr zu leisten, sondern sich zu ergeben, zumal eine Übergabe dem Wunsche der Mehrheit des Volkes und den Interessen ganz Spaniens gerecht würde. Wohl machen die Roten den Versuch, eine Amnestie für die sogenannten politischen Verbrecher als Bedingung zu stellen, die sie jedoch bei der heutigen Lage kaum durchdrücken könnten.

„Daily Telegraph“ erklärt, es handle nun sei, daß das Volk in Spanien kriegsmüde sei und den Frieden suchte. Über die letzten Meldungen aus Spanien könne man sich freuen, denn sie kündeten anscheinend ein baldiges Ende des Krieges an. Für die Rotspanier sei es völlig Hoffnungslos, den Kampf fortzuführen. Nach ungeheuren Opfern und Anstrengungen habe jetzt endlich die nationale Sache triumphiert.

In Paris. Auch die Pariser Frühprese vom Dienstag widmet breiten Raum den Ereignissen in Spanien, besonders in Madrid. Allgemein kommt dabei die Ansicht zum Ausdruck, daß der Krieg nun schnell seinem Ende entgegengehe. „Petit Parisien“ behauptet, daß die Kommunisten in Madrid und in anderen Städten Rotspaniens ausgeschaltet seien. Sämtliche kommunistische Zentren seien besetzt und die kommunistischen Führer flüchten zum Teil unter Bewachung. Das Blatt rechnet mit einem Waffenstillstand in allernächster Zeit.

Negrin und del Basso nach Frankreich geflohen

In Paris. Wie Havares aus Toulouse meidet, sind die beiden bolschewistischen Oberhaupten Negrin und del Basso am Montag auf französisches Gebiet geflüchtet. Sie sind in einem spanischen Verkehrsflugzeug auf einem Flughafen in der Nähe von Toulouse gelandet und haben sich sofort im Auto nach Toulouse begeben, wo sie in einem Hotel abgestiegen sind. Gleichzeitig wird angekündigt, daß wahrscheinlich noch ein weiteres Flugzeug aus Spanien eintreffen werde, in dem sich weitere Mitglieder des Negrin-Komitees befinden.

Negrin und del Basso in Paris

In Paris. Negrin und del Basso sind heute Dienstag vormittag von Toulouse kommend, in Paris eingetroffen. Die beiden ehemaligen rotspanischen Häuptlinge wurden von den Journalisten nur zufällig erkannt. — „Paris-Midi“ betont noch, daß zusammen mit Negrin und del Basso mehrere „hohe rotspanische Persönlichkeiten“ dem Fluge entstiegen sind.

Wieder rotspanische Fluggäste in Algerien gelandet

In Paris. Auf dem Flugplatz Senia in Algier landete am Montag vormittag wiederum ein Flugzeug aus dem roten Spanien. Bei den acht Passagieren handelt es sich meist um Sowjetrussen. Weiter war eine Frau darunter, die mit dem berüchtigten rotspanischen Kämpfer, der Passarita, große Ähnlichkeit hat. Einige Zeit später trafen

zwei weitere rotspanische Fluggäste aus Albacete mit „Offizieren“ und Zivilpersonen an Bord ein, darunter der „Unterstaatssekretär“ Alberti und seine Frau.

Ruhe an der Madrider Front

In Bilbao. Wie der spanische Heeresbericht meldet, herrscht an der Madrider Front zurzeit Ruhe. Die Luftwaffe bombardiert gelegentlich verschiedene militärische Ziele im Hafen von Valencia. Heute wurde ein rotes Jagdflugzeug abgeschossen.

Eliquenkämpfe im westlichen Spanien

In Bilbao. In Madrid berichtet grüne Rettungstruppe. Der Madrider Sender gibt ununterbrochen Nachrichten über die Ziele und Absichten des neuen „Verteidigungsausschusses“. Wichtige Entscheidungen werden erwartet. Mehrere Soldatenkämpfer sind, die Negrin töten wollten, und verhaftet worden. Alle von ihm eingesetzten politischen und Polizeikommissare wurden mit sofortiger Wirkung abgesetzt. In der Provinz wurde die öffentliche Gewalt von den militärischen Stellen übernommen. Militärpatrouillen mit Maschinengewehren bewachten die Straßen der Ortschaften. In Cuencas wurden drei Personen, die für Negrin manifestierten, erschossen.

So liehen die Roten die spanische Botschaft in Paris zurück

In Paris. Der „Matin“ schildert den Zustand, in dem man die frühere rotspanische Botschaft in Paris bei der Übergabe an den neuen spanischen Botschafter aufgefunden hat. Dabei hätten die Räumlichkeiten ein Bild dargeboten, das jeder Beschreibung trotzte. Im 2. Stockwerk sei jedes Zimmer in eine Schatzkiste umgewandelt gewesen, in der vier bis fünf Strohläden im wilden Durcheinander herumlagen. Alles sei voller Dreck und Spucke gewesen. Man habe etwa 60 Koffer gefunden, die aber ihren ganzen Inhalt leerbräten waren. Das Blatt schreibt weiter, es sei wahrscheinlich ein Attentat gewesen, daß die Roten die Schlüssel zum Botschaftsgebäude dem Außenministerium übergeben hätten. Es wäre richtiger gewesen, sie dem Gesundheitsministerium zu übergeben, das diesen Augnstall vor der Übernahme der Botschaft erst einmal hätte reinigen müssen.

Maria wieder in Madrid?

In Paris. „General“ María, der sich bisher in Valencia aufhielt, soll sich im Flugzeug nach Madrid begeben und sich dem neuen „Verteidigungsausschuss“ zur Verfügung gestellt haben.

Madrid bestätigt das Chaos

In Paris. Zweitmeldungen aus Madrid, die in Paris verbreitet werden, bestätigen, daß im bolchevistischen Spanien alles brunt und brunt geht. Der neue Madrider „Verteidigungsrat“ bemüht sich im ganzen Lande um „Beitrittsklärungen“, die angeblich in großer Zahl, vor allem aus kommunistischen Kreisen zugehen. Die sogenannte Negrin-Regierung wird sich, wie der Madrider Sender erklärt, in volliger Auflösung. Es wird damit erneut bestätigt, daß im bolchevistischen Spanien zwei Frauen auf dem Rücken des kriegerischen Volkes verzweigt um die Legen-Poten und ihr persönliches Schicksal kämpfen und daß von irgendeiner Form der Regierung keine Rede mehr sein kann.

Fühlungnahme mit englischen Frauenverbänden

In Berlin. Im Anschluß an ihre soeben beendete Italienreise wird, wie die R.S.D. berichtet, die Reichsfrauenführerin Scholz-Klink heute Dienstag nach London fliegen. Sie folgt damit einer Einladung der Anglo-German-Fellowship, die zu ihren Ehren mehrere Empfänge veranstalten wird. — Frau Scholz-Klink wird mit ihrer Begleitung in der deutschen Botschaft in London wohnen und Gelegenheit haben, führende Persönlichkeiten der englischen Frauenverbände kennen zu lernen.

Das belgische Parlament aufgelöst

Neuwahlen am 2. April

In Brüssel. König Leopold von Belgien beschloß gestern nachmittag die Auflösung des belgischen Parlamentes und die Ausschreibung von Neuwahlen. Die Wahlen werden am Sonntag, dem 2. April, stattfinden.

Der rumänische Ministerpräsident gestorben

In Paris. Der rumänische Ministerpräsident Patriarch Iacob Christea, der seit einigen Tagen Aufenthalt in Cannes an der französischen Riviera genommen hatte, ist am Montag abend um 21.30 Uhr plötzlich gestorben.

23 neue Reiterscheine kamen nach Riesa

Gruppenreitersührer Standartenführer Sieber nahm die Prüfung ab

Westeren nachmittag fanden sich 23 Prüflinge, junge und Alte, in der Reithalle der Kaserne des Pion.-Bataillons 24 zur Ablegung der Reiterprüfung ein. Unter den Anwesenden bemerkte man den Gruppenreitersührer von Sachsen, SA-Standartenführer Sieber, den Führer der Reiterstandarte 33, Dresden, Obersturmführer Rößler und als Vertreter der Wehrmacht war erschienen Oberstleutnant Honig von II AR 4 (Weisen).

Die Prüflinge, die zum Teil auf eigenen, zum Teil auf Pferden des Sturmes ablegten, hatten unter Beweis zu stellen, daß sie in den verschiedensten Gangarten (Traben und Galoppieren) die Tiere lenken konnten, daß die Pferde ihren Befehlen bei der Reitwirbung um folgten und dann hatten sie ohne Benutzung der Bügel zu reiten, damit ihre Sicherheit auf dem Tiere festgestellt werden konnte. Bei einer anschließenden theoretischen Prüfung mußte die Fertigkeit am Fahrradgerät nachgewiesen werden.

Nach Schluß der Prüfung ergriff der Gruppenreitersührer von Sachsen, SA-Standartenführer Sieber, das Wort. Er sollte zunächst dem Reitersührer Rößler seine Anerkennung, durch dessen Ausbildung es möglich sei, allen 23 Prüflingen den Reiterschein auszuhändigen. Er trug jedoch zu einem nicht unerheblichen Teile an der Wehrmachtmachung der deutschen Jugend mit bei. Die Jugendlichen aus Stadt und Land, die Lust und Liebe zum Tiere hätten, sollten sich einzulösen in die große Front derer, die ihr können und ihr Verbundensein mit den Pferden bereits bewiesen hätten.

Feierstunde im Männergesangverein Amphion Riesa

Die Führerschaft des 100jährigen Amphion hatte für gestern abend zu einer außerordentlichen Hauptversammlung, die im eindrucksvollen geschmückten Saale der "Elbterrassé" stattfand, aufgerufen. Zahlreich waren die Sangesfamilienabende dem Rufe gefolgt. Galt es doch, zwei der Geheimen, die viele Jahre dem Amphion und damit dem deutschen Vaterland in vorbildlicher Weise gedient haben, auf eigenen Wunsch von ihren Kameraden zu entbinden. Der langjährige, unermüdliche Vereinsführer Ernst Schumann, der dem Amphion 34 Jahre hindurch in Freund und Feind um wahrer Führer war, deßgleichen auch der bisherige Langjährige I. Notenwart und Archivat Kurt Grus, Ehrenmitglied des Vereins, gaben gestern ihre Kameran an den Verein zurück.

Als Auftakt der Versammlung erhlang der alte, schöne Sängerspruch "Gruß Gott mit hellem Klang". Nachdem wurde vom Kassenwart die Abrechnung über die Jahrhunderter des Vereins vorgebracht und mit Interesse und freudiger Genugtuung aufgenommen. Anschließend ergriff Sgl. Schumann legitim als Vereinsführer das Wort, um allen Amphionen nochmals herzlich zu danken und besonders denen, die zum Erfolg der Feier des hundertjährigen Vereinsabschluß beigetragen haben. Dank zu sagen. Wenn er nunmehr sein Amt niederlegt, so geschehe dies mit dem aufrichtigen Wunsche, daß der Amphion weiter blühe und gedeihen.

Anschließend wandte sich der stets Vereinsführer Sgl. Hagemann an die beiden aus ihren Kameraden entlassenden Kameraden. Er mußte, so führte er u. a. aus, die beiden Kameraden, ihrem Wunsche gemäß, von ihren Kameraden entbinden. Es sei schmerlich für einen Verein, in derselben Stunde zwei der verdientesten Männer aus der Führung zu verabschieden. Schon seit Jahren haben beide ihre Entlastung genünkt. Der Amphion wolle nun der Bitte nachkommen. Seit dem Jahre 1898 sei Sgl. Schumann Amphion. Hat bald habe er sich die Werthöhung der Sangesfamilien errungen; schon im Jahre 1905 sei er zum Vorstand gewählt worden. Von diesem Zeitpunkt an habe er das Vereinsleben gekennzeichnet durch glänzende und schwere Zeiten. Freudig habe er seinen Verein in die neue Zeit hineingeführt, trotz dem Führer, getragen der Sendung des deutschen Vaters bis zum heutigen Tage. Er könne stolz sein über die Leistungen, die sein Verein in den 34 Jahren tätig ist. Die Hundertjahr-Feier des Amphion mit der Verleihung der goldenen Alterplatte sei die Krönung des Schumanischen Sängerbundes. Der Verein habe nun in tiefer Dankbarkeit bekllossen, seinen bisherigen Vereinsführern als Anerkennung

Wie Riesa den Heldengedenntag begreift

Wit dem Tag der Wehrfreiheit feiert das deutsche Volk am kommenden Sonntag seinen Helden-gedenktag, um derer zu gedenken, die auf dem Felde der Ehre blieben. Die Wehrmacht wird auch in unserer Garnisonstadt Riesa in würdiger Form den Tag begehen. In der Kaserne des Pionier-Bataillons 24 an der Kasernestraße wird der gesamte Standort früh 9.00 Uhr aufmarschiert sein.

Die Feier beginnt mit dem Einmarsch der Ehrenkompanie, die vom Pionier-Bataillon 24 gestellt wird. Von der Douanenkaserne führt ihr Weg über die Holländische-, Molken-, Bahnhof-, Schlageter- und Schulstraße nach der Mura-Kaserne. Hier schließt sich die Fahne des Pionier-Bataillons 24 an, während die Standarte der Bataillone 44 und 58 bereit vor Anfang an in der Ehrenkompanie mitgeführt wird.

Oberst Hildemann in seiner Eigenschaft als Standortältester und Kommandeur des Pioniere IV schreitet dann die Front der Ehrenkompanie der Mura-Kaserne, der Beamten, Angehörigen und Arbeiter der Wehrmacht, der Betriebe der Partei, ihrer Gliederungen und der Verbände ab. Nach einer kurzen Ansprache des Standortältesten wird ein Vorbeimarsch der Ehrenkompanie auf dem Kasernehof folgen.

Am Ehrenmal auf dem Luitpoldplatz erfolgt sodann eine Kransiedelegung. An den übrigen Mura-Kämmen werden ebenfalls Kränze niedergelegt, dabei werden jeweils Doppelposten des Heeres unter Gewehr vor den Ehrenmalen Wache halten.

Theatersaft der Hitler-Jugend

Die HJ. Gefolgschaft 7/101 führt am Sonntag, dem 12. März, mit Sonderkonto eine für den ganzen Standort offene Führer zu dem Schauspiel "Das Brandenburger Würfelspiel" von E. W. Möller durch. Anmeldungen können von Angehörigen der HJ. und deren Untergliederungen noch bis zum Freitag abend bei dem Führer der Gefolgschaft 7/101 Schriftführer Ernst Führer, Riesa-Neuweida, Gartenstraße 5, abgegeben werden. Die Kosten betragen für Fahrt und Eintritt 8.50 RM.

Was bringen die Lichtspielhäuser?

Gustav Gründgens spielt in dem ab heute im "Capitol" zur Aufführung kommenden Film "Tanz auf dem Balkan" die Hauptrolle. Der Film berichtet von den abenteuerlichen Liebesgeschichten und den politischen Kämpfen eines leidenschaftlichen Menschen. In den weiteren Hauptrollen sind Sophie Schmid, Gustav Uhlen, R. A. Robert, Theo Lingen, Hans Leibelt, Willi Dohm u. a. beschäftigt.

Das "IL Goethekrake" zeigt den Polizeifilm "Im Namen des Volkes", während im "Central-Theater Greba" der Film "Ehrenlegion" läuft.

Auch Bauernsöhne eigneten sich sehr gut für die Meister. Die Tiere wurden durch die Reiterei einer gymnastischen Ausgleich erhalten.

Wer den Reiterschein bestrebt, könne bevorzugt bei der berittenen oder fahrenden Truppe dienen, und wer, der die Offizierslaufbahn einschlagen wollte, müßte das Reiten unbedingt beherrschen. Unter energischer und selbstbewußter Arbeit, wie sie gerade in Riesa bisher geleistet worden sei, würde es jedem möglich sein, die Kenntnisse und Fertigkeiten, die zur Erringung des Reiterscheins gehören, zu erlernen. Der theoretische Unterricht sei außerdem für den bauerlichen Nachwuchs von großer Wichtigkeit. Der SA-Gruppenreitersührer bat dann die neuen Reiterscheinhaber, daß sie sich bemühten, die gebotenen Soldaten auf zu Möglichkeit, die erlangten Erfolgen im Reiten zu vertiefen, hinzuwählen, damit sie alte Kenntnisse auffrischen und neue Dinge lernten. Wo ein Wille sei, da sei auch ein Weg und in der Frage der Tierbeschaffung würde vielleicht mancher gern seine Pferde zur Verfügung stellen, wenn er sich einmal Einblick in die Arbeit der SA-Reiter genommen habe.

SA-Standartenführer Sieber schloß seine Ausführungen mit einem Dank an die Pferdebesitzer, die ihre Tiere bisher zur Verfügung stellten und mit einem Dank an das Pionier-Bataillon 24, das die Pforten der Reithalle immer geöffnet und freudig den SA-Reitern öffnete.

Mit Handklopfen überreichte er den 23 Prüflingen die erlangten Reiterscheine und erwähnte sie, nun die Kenntnisse immer weiter zu vertiefen und nicht auf dem vorhandenen Leistungsniveau stehen zu bleiben.

Baumhersteller oder Orgelspieler auftrat, oder in humorvoller kritischer Weise einzelne Ortsbewohner unter die Lupe nahm — immer hatte er die Lacher auf seiner Seite. Recht abwechslungsreich gestaltete sich die Bortzauberfolge durch einige anmutige Volksstämme, dargeboten von den bessigen Jungmädelschor, sowie Darbietungen der Volksmusikgruppe und des Volkschor der GEG. Riesa-Gräbba. Sogar ihre Chöre als auch ihre instrumentalen Vorträge sprachen so gut an, daß vielfach der Mund laut wurde, beide bald wieder einmal hier zu hören. Im Anschluß hieran wurde nach sloten Weisen elstic das Tanzabend geöffneten, und nur zu rasch verkannten den Beteiligten die schönen Stunden des besseren Frohsinnes und der Kameradschaft.

Leitspruch für 8. März 1939

Welches größere und bessere Geschenk können wir dem Staat darbringen, als wenn wir die Jugend unterrichten und erziehen. M. L. Cicero.

Riesa und Umgebung

* Wettervorhersage für den 8. März 1939. (Weiterbericht des Reichswetterdienstes) — Ausgabeort Dresden — für Sachsen und südlich anschließendem Land. Schwache bis mäßige westliche bis nordwestliche Winde, Temperaturen 3—6 Grad über Null, nachts um Null-Grad, Bodenrostgefahr. An der Nordseite der Gebirge meist bedeckt bis bewölkt, vielfach wolfig, immer noch vereinzelt Niederschläge, im Gebirge und in den Vorbergen meist als Schnee.

8. März: Sonnenaufgang 6.34 Uhr. Sonnenuntergang 17.50 Uhr. Mondaufgang 21.51 Uhr. Monduntergang 7.22 Uhr.

* Landwirtschaftsschule Riesa. Die öffentliche Prüfung und Entlassung findet am Freitag, dem 24. März 1939, 14 Uhr statt.

* Maul- und Klauenseuche. Amlich wird bekanntgegeben, daß beim Landwirt Erhard Wendt in Gröditz unter dem Viehbestande die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden ist.

* Mit dem Staatspreis ausgezeichnet. Bei der am Sonnabend in Riesa und Gladis durchgeführten Stuten- und Röhrenbau wurde Erich Sommer aus Steinen und nicht Arno Oltmann aus Peritz, wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt worden war, mit dem Staatspreis ausgezeichnet.

* Großer Gemeinschaftsabend des gesamten Deutschen Frauenwerkes Gröditz. Im bunteschmückten "Auer-Saal" hatte sich eine fröhliche Menge anlässlichgefunden, um einige Stunden lustig verkehrt zu sein. Mit einem Grußspruch und einigen geschäftlichen Fragen durch die Verteilung. Unter dem Motto "Dem Fröhlichen gehört die Welt" begann der unterhaltende Teil. Dr. Reinhold sprach ein Gedicht in ergeb. Mundart, worauf ein Klaviervortrag von Schubert folgte, vierhändig gespielt von Dr. Ulrich und Frau Augustin. Lustige Erzählungen, Volksländje und Lieder reihten sich an und für weitere Unterhaltung sorgte die Jugendgruppe. Es wurden allerlei nette Sätze vorgetragen, und die Fröhlichkeit bei allen Teilnehmern war vollkommen. Bis der Höhepunkt kam — denn aus bereitwilligen Sätzen konnte man für wenig Geld viel kaufen. Noch ein Weilchen blieb man zusammen, bis die Verteilung zur Heimkehr mahnte mit dem Lied "Ade zur guten Nacht, jetzt wird der Schlaf gemacht".

* Der wohlgelegene Abend hatte sein Ende gefunden. * Der Verein derheimatfreuen Schleifer Gröditz, Riesa, hielt am vorigestrigen Sonntag im Vereinsheim Hotel Röditz wieder einen seiner beliebten Landsmannschaftsabende ab. Mit einleitenden Worten begrüßte der Vereinsleiter Landrat. Sämt die wiederum sehr zahlreich erschienenen Landsleute. Da die Zusammenkunft mehr dem geselligen Fest gewidmet werden sollte, enthielt die Tagesordnung der offiziellen Versammlung nur zwei Punkte, die ihrer Erledigung harren. Im Punkt verschieben sollte sich die Röditz ausdrücklich des Deutschen Sängerkreises in Dresden: "Vergeßen Sie nicht, daß Sie nicht nur kulturelle, sondern auch politische Pflichten haben".

Nach dem Gruß an das deutsche Vaterland sowie an den Führer wurde mit dem Gesange der Lieder der Nation die Feierstunde beendet.

Heute früh begann der Brotwettstreit

In den gestrigen Abendstunden wurden bei den Bäckereimastern der Innungen in Großenhain und Radeburg die Brote für den Brotwettstreit abgeholt, während heute die Riesaer Bäcker losen.

Heute vormittag begann dann die Prüfung der Brote im Hotel Röditz. Vom Institut für Bäckerei in Berlin sind die Pg. Mischlat und Stephan nach Riesa gekommen, um hier die Brote der Meister der Kreisinnungen Großenhain einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Der Sinn und Zweck dieser Prüfung ist eine Leistungsfeststellung. Die Meister sollen ein ansprechendes, wohlgeschmecktes und auf haltbares Brot herstellen. Aus diesem Grunde werden die Prüfungen beim Wettbewerb durchgeführt. Der Einzelne bekommt seine Fehler angezeigt bzw. wird er auf diese hingewiesen, die er bisher im Alltagsleben noch garnicht so recht beachtet hat und wo sehr leicht eine Abhilfe zu schaffen ist. Durch erstaunliche Qualität des Brotes soll nicht zuletzt der Verbrauch gehoben werden.

Das Brot wird in Riesa auf Herz und Nieren auf Anordnung des Reichsbinnungsverbandes geprüft. Während in verschiedenen Teilen Großdeutschlands die Prüfung eine freiwillige ist, hat der Innungsverband Sachsen für alle seine Mitglieder die Brotprüfung bestimmt, die außer von den beiden Berliner Prüfern von fünf einheimischen Bäckermästern durchgeführt wird.

Es werden nicht besonders für die Prüfung bearbeitete Brote gehobt, sondern solche, wie sie der Meister täglich verwendet. Das Brot wird untersucht auf Süßigkeitsgehalt, auf seine Lebewesen, die Kruste, die Krume und den Geschmack. Für jedes dieser eingehenden Gebiete werden Punkte verteilt, die dann die Endklassifizierung des Brotes geben, die in einer großen öffentlichen Versammlung des Bäckerhandwerks am kommenden Donnerstag bekannt gegeben wird.

Mit der Prüfung ist ab morgen mittag 12 Uhr eine Ausstellung von Bäckereierzeugnissen verbunden. Für die Haushalte findet ab 8 Uhr im Rahmen dieser Ausstellung eine gemütliche Kaffeestunde mit Konzert statt.

Kameradschaftsabend in Böbersen

Am vergangenen Sonnabend hatte die bessige Ortsgruppenleitung der NSDAP zu einem Kameradschaftsabend eingeladen, der unter dem Motto stand: "Vom Hunderten ins Tausendste". Erwartungsvoll batte sich eine so große Zahl von Partei- und Volksgenossen eingefunden, daß der begrüßende Ortsgruppenleiter einen bisigefüllten Saal von Gästen vor sich sah und in dem geräumigen Gastronomie kein Stuhl mehr frei war. Pg. Fritz Einbeck verhandelte es, wirtschaftlich unterstüzt von Partei- und Volksgenossen, vorzüglich mit seinen Darbietungen als Humorist und Anreger wahre Lachstürme hervorzurufen. Ob er als

Baumhersteller oder Orgelspieler auftrat, oder in humorvoller kritischer Weise einzelne Ortsbewohner unter die Lupe nahm — immer hatte er die Lacher auf seiner Seite. Recht abwechslungsreich gestaltete sich die Bortzauberfolge durch einige anmutige Volksstämme, dargeboten von den bessigen Jungmädelschor, sowie Darbietungen der Volksmusikgruppe und des Volkschor der GEG. Riesa-Gräbba. Sogar ihre Chöre als auch ihre instrumentalen Vorträge sprachen so gut an, daß vielfach der Mund laut wurde, beide bald wieder einmal hier zu hören. Im Anschluß hieran wurde nach sloten Weisen elstic das Tanzabend geöffneten, und nur zu rasch verkannten den Beteiligten die schönen Stunden des besseren Frohsinnes und der Kameradschaft.

vereinigte Schulung Ernst von ihrem Auftauchspiel hielte, ergänzte Berliner seitige Auseinandersetzung zwischen den beiden

wurden gegen 12 unterbrochen. Pferde et. des Annen überfahren Wald und miert, und reitung und leisten.

reits vor fümer, de können, vollständig

bt. finnig que die Land abend an. Von dem anders die steigen mit reich

Entspann

* M kommen sommertags der Bagdad kommt so leicht und kann keine

Im Altmauer war der halbes 200 Jahr in der Begeisterung die Was der Tod der

* R brang er und mehr konnte

* L Belanglos sammeln Bestehe sang

* S fiel ein Bach, rigen anderen Wiederwaren waren

* V Zonnal fenden schieden 200 Mäuse feste "Grital" Serie feste

-Ziel

* **Dresden.** Ein fröhlicher Kameradschaftsabend vereinigte die NS-Frauenschaft am Sonnabendabend. Die Schulungsleiterin las eine lustige Geschichte von Otto Grub vor. Die Kassenwartin gab Wissenswertes von ihrem Kursus auf der Sachsenburg bekannt. Eine Frauenschulungsleiterin aus Berlin, die sich berufsschule hier aufhielt, erzählte uns anschaulich von der Arbeit in ihrer Berliner Ortsgruppe. Ein lustiges Gedicht über die vielseitige Arbeit der Blütenfrauen erfreute die Zuhörenden. Zwischen den einzelnen Darbietungen wurden heitere Bilder und Kanons gelungen.

* **Lichtensee.** Feueralarm. Am Sonnabend versetzten die hiesigen Einwohner, als am Sonntag mittag gegen 12.30 Uhr Feueralarm die sonnabliche Ruhe lädt unterbrach. Wie sich gar bald herausstellte, waren die Pferde eines Fuhrwerkes im Wald plötzlich erschrocken. In der Annahme, daß der Fahrer vom Wagen gefürchtet und überfahren worden sei, da das Gefüllt leerlos durch Wald und Flur raste, wurde die Feuerwehrpolizei alarmiert, um bei dem starken Sonnabendfeuer eine Gefährdung anderer Begegnungen zu verhindern und Hilfe zu leisten. Erfreulicherweise waren die Ausbreiter aber bereits von Waldarbeitern aufgehalten und ihrem Eigentümer, der sich in letzter Minute hatte in Sicherheit bringen können, wieder wohlbehalten übergeben worden, so daß der politisch Ginfab nicht mehr erforderlich war.

Streunen. Dorfabend der Jugend. Im sinnig geschenkten Saale des Gasthauses Streunen steht die Landjugend am Sonnabend einen wunderschönen Dorf- abend ab, der einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte. Von den Darbietungen mannsfester Art gießen besonders die mit grossem Eifer eingespielten, mohrgelungenen Neigen und Vollständigkeit der VbW-Mädelsgruppe, die damit reichen Beifall erntete. Bei den kleinen Weisen der Hausskapelle herrschte Frohsinn und Stimmung bis zuletzt, so daß der Zweck des Abends, nach der Tages harter Arbeit in der Pflege der Kameradschaft Erholung und Entspannung zu finden, voll und ganz erfüllt wurde.

Aus Sachsen

* **Nossen.** Zu schnell gefahren. Ein von vor Autos abkommender Kraftwagen verunglückte in einer Kurve auf der Freiburger Straße. Anfolge zu schnellen Tempos geriet der Wagen an den linken Straßenrand. Er riss einen Kirschbaum sowie einen Telefonmast um. Der Fahrer blieb unverletzt, sein Mitfahrer brach mehrere Rippen und wurde dem Krankenhaus Nossen zugewiesen.

* **Siebenlehn.** Der lezte Wachschläger gestorben. Im Alter von 75 Jahren verstarb in Siebenlehn Schuhmachermeister und Wachsändler Otto Hammermüller. Er war der lezte Wachschläger, der dieses Gewerbe fast ein halbes Jahrhundert noch bis in die letzten Tage in der 300 Jahre alten unter Döbeln stehenden Wachspresse in der Reindorfer Straße ausübte. Er stand gerade im Begriffe, nach erfolgtem Wachdeinkauf mit seinen Söhnen die Wachsgewinnung für dieses Jahr zu beginnen, als ihn der Tod überraschte.

* **Neukirch (Wausig).** 200 Schützen gestohlen. Nachts drang in eine Schützenfabrik ein Einbrecher ein, nachdem er eine Fensterscheibe zerstört hatte. Er stahl 200 Schützen und mehrere Wartuplanen. Etwa einige Stunden darauf konnte der Einbrecher ermittelt und festgenommen werden.

* **Dörritz.** 100 Jahre Dienst am deutschen Friede. Der Berg- und Müllforscher Dörritz traf in seiner Hauptver- sammlung die Vorbereitungen für die Feier des 100-jährigen Bestehens. Das Jubiläumsfest soll Ende Juni oder Anfang Juli begangen werden.

* **Wünschen.** Jugendlicher Lebensretter. Unlängst fiel ein 4 Jahre alter Mädel in den stark angeschwemmten Bach. Dem entschlossenen und mutigen Einsatz des 10jährigen Schülers Alfred Viebahn gelang es mit Hilfe eines anderen Mitschülers das ertrinkende Kind zu retten. Die Wiederbelebungsversuche des schnell herbeigerufenen Arztes waren von Erfolg.

* **Leipzig.** 80 Handarbeiten gestohlen. Im Laufe des Sonnabends wurde aus einem in der Gottschedstraße vorhandenen Verlonenkraftwagen ein Koffer mit achtzig verschiedenen farbigen, fadenledernen Handarbeiten im Werte von 20 RM. gestohlen. Aus einem Stand in Halle 6 des Ausstellungsgeländes wurde eine Fleischschreibmaschine Marke "Frisa" Modell Nr. 837 148 mit schwarzem Koffer im Werte von 278 RM. gestohlen. Aus einem vor dem Ausstellungsgelände vorhandenen Kraftwagen wurde eine rote Damenhandschuh mit Aufdruck entwendet, in der sich u. a. 25 bis 30 RM. Bargeld, zwei Trauringe — graviert „Felix und Elisabeth, 4. 4. 33“ — sowie Schlüssel befanden. — Im Verleih verunglückt. In der Arnoldstraße lief ein sechsjähriger Junge gegen einen Kraftwagen und erlitt einen Schädelbruch. In der Meuselwitzer Straße stieß ein 78 jähriger Radfahrer mit einem entgegenkommenden LKW-kraftwagen zusammen. Mit einer Wirbelsäulenpressung und einer Kopfplatwunde wurde der Verunglückte ins Krankenhaus geschafft. Auch der verunglückte Knabe fand Aufnahme im Kinderkrankenhaus.

* **Großdalsdorf (Bez. Leipzig).** Leichtsinniger Unfall mit Schuhwaffe fordert ein Menschenleben. Am Sonntag gegen 13.30 Uhr erschoss hier der 14 jährige Helmuth O. den gleichaltrigen Rudolf Moritz mit einem Teising. Der Gesell hatte aus der elterlichen Wohnung die Schuhwaffe ohne Wissen des Vaters entführt, und beide Knaben haben dann im Garten nach Sperlingen gefeuert. Auf dem Rückweg fragte O., der das Teising trug, ob die Waffe geladen sei. Moritz verneinte das. Als O. nun die Waffe hob, um nach einem Baum zu zielen, blieb er an seiner Jacke mit dem Teising hängen. In diesem Augenblick ging die Kugel, die noch im Lauf steckte, los und traf den über die Straße laufenden Rudolf O., der noch einige Schritte fortzumarschierte. Das Unglück gibt Veranlassung, nachdrücklich darauf hinzuweisen, Schuhwaffen keit so zu verwahren, daß sie Kindern nicht zugänglich sind.

* **Oberröder.** Dampfsiegelei ausgebrannt. Gegen 5 Uhr morgens brach am Montag in der brennenden Dampfsiegelei von Friedrich Schröder aus noch nicht ermittelte Ursache ein Großfeuer aus, das zuerst von einem vorüberkommenden Radfahrer bemerkt wurde. Außer der Motorspritze aus Röder, die sehr schnell am Brandplatz eintraf, waren dort auch noch verschiedene Wohnen aus den umliegenden Dörfern tätig. Dem vereinten Einsatz war es zu danken, daß das Feuer auf das eigentliche Siegeleigebäude beschränkt blieb. Der Dachstuhl und das Obergeschoss mit den Trockenräumen sind völlig ausgebrannt, während die Brennöfen im Erdgeschoss nur wenig gelitten haben. Das angebaute Maschinenhaus und Pfeilerbauten blieben vom Feuer verschont. Die Höhe des angerichteten Schadens steht noch nicht fest.

* **Bischofswerda.** Tod durch Hundebiss. Der Brauereiarbeiter Hermann Müller war von einem Hund in den Oberarm gebissen worden. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfeleistung trat nach einigen Tagen Blutvergiftung ein, die zum Tode des Mannes führte.

* **Burgstädt.** Brandstifter am Werk. In der Scheune des Bauern Guido Jost in Burgstädt brach ein Brand aus, durch den auch das nördlich gelegene Seitengebäude mit erfaßt wurde. Beide Gebäude brannten nieder. Durch das Feuer wurden auch einige hundert Senniner Stroh sowie landwirtschaftliche Geräte und Maschinen vernichtet. Nach den polizeilichen Erkundigungen liegt vorläufige Brandstiftung vor.

Gemeinsam der Kräfte / Festliche Kundgebung des NSRL und der SJ.

* **Dresden.** Aus Anlaß der Erhebung des bisherigen DFL zum Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen veranstaltete der Gau V Sachsen des NSRL in Gemeinschaft mit der Gebietsführung Sachsen der SJ, am Sonnabend abend im Großen Saal des Deutschen Hygiene-Museums in Dresden eine feierliche Kundgebung. An dieser Kundgebung nahmen zahlreiche Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates, der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes und der Behörden, ferner die Führung der SJ, ihre Bann- und Gebietsführers sowie die gesamte Amtssträgerchaft des NSRL teil. Am Mittelpunkt der musikalisch umrahmten Veranstaltung standen die Reden von NSRL-Gaufführer Erich Kunz und von Gebietsführer Mödel, die beide in eindrucksvollen Worten zur Sammlung aller Kräfte und zur gemeinsamen Arbeit an der körperlichen Erziehung unserer deutschen Jugend aufriefen.

Gebietsführer Mödel brachte zum Ausdruck, wie die SJ im Rahmen ihres Totalitätsanspruchs der Jugend erziehung auch die Verbesserung der Jugend durchzuführen habe. Bei dieser Verbesserung müsse der Leistungs- und Wettkampfsgeist im Vordergrund aller Erziehungsarbeit stehen. Die Vertreter der sächsischen SJ hätten, wie Gebietsführer Mödel mit Stolz feststellte, im vergangenen Jahr im Kampf gegen die Pesten des Reiches hervorragend ihren Mann gestanden. Nun habe ein großes Ziel: die Deutschen Jugendmeisterschaften im August 1939 in Chemnitz. Der Redner wünschte sich an die Amtssträgerchaft des NSRL und forderte sie auf, alle Kräfte zur Erfassung auch des letzten Jungen und des letzten Mädels einzugehen, um das große Ziel der totalen Leibeserziehung der Jugend zu erreichen. Es sei Sorge

dafür getragen, daß eine breite Grundlage vorhanden sei und aus ihr eine breite Spierenleistung hervormache. Gauführer Kunz schilderte zu Beginn die Entwicklung der Organisation der deutschen Leibesübungen, die zuerst mit der Erhebung des DFL zum NSRL einen Abschluß fand. Am Gegenabend zur Zeit vor der Machtergreifung sei die Organisation des Sports eine politische Organisation geworden, denn die Aufgabe der Leibeserziehung sei im Dritten Reich eine politische Notwendigkeit. Der Nationalsozialismus finde heute auf neue, lebensfähige Männer und Frauen zu geben, die es braucht. Auf das Verhältnis zwischen NSRL und SJ übergegend erklärte Gauführer Kunz, der Totalitätsanspruch der SJ auf die deutsche Jugend sei natürlich und berechtigt. Die SJ habe vor einer gewaltigen Aufgabe, und der NSRL sei berufen, sich zusammen mit der SJ in den Dienst der Leibeserziehung der deutschen Jugend zu stellen. Der Gauführer bekannte sich, ebenso wie Gebietsführer Mödel eindeutig zum Gebannten des Leistungsworts und der Spierenleistung als dem wertvollsten Mittel, eine Leistungssteigerung der breiten Masse zu erreichen. Die Spierenleistung sollte nicht gezeigt und erzielt werden, um Rekorde und Kanonen zu suchen, sondern um der Jugend den Ansporn zu geben, den großen Vorbildern nachzuallen. Der Forderung nach der Spierenleistung kann sich insbesondere heute, wo es auf allen Gebieten des Lebens auf diese Spierenleistung ankommt, niemand mehr entziehen. Der NSRL sei bedingungslos bereit, gemeinsam mit der SJ, dem großen, vom Führer vorgezeichneten Ziel zu dienen, den deutschen Menschen mit strahlendem Geist und herrlichem Körper zu schaffen.

Hohe Anerkennung für Sachens Forstverwaltung

Generalforstmeister Alpers vor 1700 sächsischen Forstbeamten und Waldbauern

* **Dresden.** Die Kreishauptbeamten der Reichsforstverwaltung im Reichsbund der Deutschen Beamten trafen am Sonnabend in Dresden eine Arbeitstagung ab. Im Mittelpunkt stand eine Großkundgebung im Städtischen Ausstellungspalast, wo Staatssekretär Generalforstmeister Alpers zu rund 1700 sächsischen Verwaltungsbeamten, Betriebsbeamten und Waldbauern sprach. Generalleiter Schatz eröffnete die Kundgebung mit Grußworten an den Generalforstmeister und die Ehrengäste, unter denen man Staatsminister Lent als Vertreter des Reichsstatthalters und Gauleiter sowie SA-Obergruppenführer Regierungspräsident Scheymann und weiter zahlreiche Vertreter der Partei und der Wehrmacht sah.

Staatssekretär Generalforstmeister Alpers, einer der engsten Mitarbeiter des Reichsstatthalters Generalstaatsmarschall Göring, dessen Gruppe er übertrat, betonte dann in seiner von den vielen hundert Männern im grünen Hut mit größter Aufmerksamkeit verfolgten Rede, daß an der Spitze der geläufigen Forstwirtschaft die deutsche Forstwissenschaft stehen müsse, die im In- und Ausland anerkannt sei. Hier sei in den Verwaltungsstellen gründlich der akademisch ausgebildete Beamte einzutragen, denn nur er könne den Aufgaben der modernen Forstwirtschaft gerecht werden. Um nun aber im Interesse der Gemeinschaft eine Brücke zu schlagen, habe es sich als zweckmäßig herausgestellt, daß immer und immer wieder Möglichkeiten gegeben werden müssten, um auch den Betriebsbeamten und den Waldbauern in die Beamtenfamilie zu übernehmen. Diese Brücke müsse geschlagen werden, um eine Gemeinschaft zu schaffen, die bei klarer Aufgabenteilung ihre Pflicht voll und ganz tun könne. Mit besonderer herzlichen Worte legte sich der Generalforstmeister für den Waldbauer ein, der überall dort seine Anerkennung und Verstärkung finden müsse, wo er mit beiden Beinen auf der Erde steht.

Der Generalforstmeister würdigte dann ganz besonders die in Sachsen unter der Führung von Gauleiter Martin Deutschemann geleistete Arbeit. Die sächsische Forstverwaltung steht unter allen Landesforstverwaltungen in Deutschland an erster Stelle, wobei auch Landesforstmeister Weizler ein großes Verdienst zuteilt.

Der Dienst des Forstbeamten spielt im Gesamtleben der Nation eine große Rolle. Die moderne Forstverwaltung sei noch im Anfang ihrer Entwicklung begriffen, der Ausbau erfolge nun mehr und könne nur in der Richtung einer einheitlichen Zusammenfassung aller Instanzen der Forstverwaltung durchgeführt werden. Der deutsche Wald bilden eine Einheit, bei der die Verwaltung müsse es genau so sein. Die Aufgaben der Verwaltung liegen in erster Linie dort, wo noch Wildstände vorhanden seien. Es gelte, dort hellend einzutreten, wo der deutsche Wald noch intakt behandelt werden könne. Diese Aufgabe sei unteilbar und siehe allein dem Reichsforstmeister zu. Zum Schluß betonte der Generalforstmeister, der deutsche Forstbeamte und Waldbauer sei aus Liebe zur Natur, zum Walde, zu seinem Beruf gekommen, der manche Unannehmlichkeit ausübt. Diesem Idealismus gebe es auch in Zukunft treu zu bleiben. Dann sei die Durchführung der großen Aufgaben der Forstverwaltung, den deutschen Wald — eines der kostbarsten Güter der Nation — als Kraft- und Rohstoffquelle zu erhalten und zu gestalten, jederzeitet.

Oberforstmeister Weizler, der früher in der österreichischen Landesforstverwaltung tätig war, saß aber in Salzburg eine neue Regierungslösung gefunden hat, sprach sodann zu seinen Kameraden und betonte, als Maßstab für die Leistung müsse gelten, was für Volk und Vaterland getan werden könne. Wichtiges Neue sei in der Forstwirtschaft anzuwenden, was letzten Endes aus der Weltanschauung des Nationalsozialismus heraus gekommen sei. Der Redner setzte Wege einer vernünftigen biologischen Waldwirtschaft auf und ließ damit bei den Bürgern auf ungezielte Aufnahmefähigkeit.

Mit einem kameradschaftlichen Beileidswort der Männer des grünen Korps fand die Arbeitstagung ihr Ende.

* **Neuerswalde (Bez. Chemnitz).** Am Grabe vom Tode ereilt. Bei einem Bergarbeiter in Garbsendorf wurde der Gendarmeriewachtmeister Arthur Hans, nachdem er eine kurze Gedankensrede gehalten und einen Krantz niedergelegt hatte, von einem Herzschlag ereilt, dem er erlag. * **Zwickau.** Zusammenstoß auf der Kreuzung. In Zwickau-Hähnlein ereignete sich auf einer Kreuzung ein heftiger Zusammenstoß zwischen zwei Motorradfahrern. Die beiden Fahrer, der Arbeiter Schatz aus Gultsch und der Arbeiter Schulze aus Höckendorf bei Waldheim, erlitten schwere Verletzungen. — Schwarzfahrt im gestohlenen Auto. Einem Sattlermeister und einem Kaufmann waren die Verlonenkraftwagen gestohlen worden. In beiden Fällen wurden als Täter je ein 18 jähriger Bursche ermittelt, die nicht im Besitz von Führerscheinen sind. Der eine der Burschen hatte mit dem gestohlenen Wagen einen Unfall erlitten.

* **Hauswald (Bez. Chemnitz).** Am Grabe vom Tode ereilt. Bei einem Bergarbeiter in Garbsendorf wurde der Gendarmeriewachtmeister Arthur Hans, nachdem er eine kurze Gedankensrede gehalten und einen Krantz niedergelegt hatte, von einem Herzschlag ereilt, dem er erlag.

* **Zwickau.** Zusammenstoß auf der Kreuzung. In Zwickau-Hähnlein ereignete sich auf einer Kreuzung ein heftiger Zusammenstoß zwischen zwei Motorradfahrern. Die beiden Fahrer, der Arbeiter Schatz aus Gultsch und der Arbeiter Schulze aus Höckendorf bei Waldheim, erlitten schwere Verletzungen. — Schwarzfahrt im gestohlenen Auto. Einem Sattlermeister und einem Kaufmann waren die Verlonenkraftwagen gestohlen worden. In beiden Fällen wurden als Täter je ein 18 jähriger Bursche ermittelt, die nicht im Besitz von Führerscheinen sind. Der eine der Burschen hatte mit dem gestohlenen Wagen einen Unfall erlitten.

* **Großdalsdorf (Bez. Leipzig).** Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Amtliches

In Großdalsdorf, Villengasse Nr. 9, beim Landwirt Erhart Wendt ist unter dem Viehbestande die Maul und Klauenseuche festgestellt worden.

Sperrbezirk: Villengasse.

Schutzzone: Der Landkreis Großenhain.

Für das Sperrgebiet und die Schutzzone gelten die bereits bestehenden Bestimmungen. Hunde sind im Sperrbezirk festzulegen.

Das Sperrgebiet darf durch andere als die in dem Gebiet wohnende oder beschäftigten Personen oder Tierärzte ohne offizielle Genehmigung nicht betreten werden.

Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Großenhain, am 4. März 1939.

Der Landrat zu Großenhain.

Landwirtschaftsschule Riesa

Der öffentliche Unterricht findet statt: am 10. und 11. März.

7%, bis 11. Uhr.

Die öffentliche Prüfung und Entlassung der zu entlassenden Jahrgänge findet statt: am Freitag, dem 24. März, 14 Uhr.

Die Aufnahme der neuen Mädchenklasse findet statt: am Dienstag, dem 18. April, 14 Uhr. Mädchen für diese Klasse können jederzeit angemeldet werden. Jungen können nur nach 2 jährigem Besuch der Handelschule, Berufsschule u. a. aufgenommen werden, und zwar unmittelbar in die Volksschule.

Die Direktion.

Der Meißner bietet an: Heringe 10 Std. 0.38 und 10 Std. 0.50, blaufrischen Seeblatt 1 kg 0.25

Fleisch 0.20, Sauerkraut, Rollmops, Sardinen in Salz, Qualität: Meißner! Bitronen, Datteln 1/2 kg 0.50 und das beliebte

Wurstbrot! Johannibrot, Platte, Briebe, Blumenkohl usw.

Mittwoch und Sonnabend zum Wochenmarkt. Kurt Franke, Meißner.

1.40
1.50
3.10

BIRKENWASSER

ZUR HAARPFLEGE

Dralle

Zur Konfirmation

biete ich in reicher Auswahl an:

Konfirmanden-Anzüge von 26.50 bis 42.00
Sportanzüge von 18.50 bis 38.00
Sämtliche Berufskleidung
Parteiamtliche Kleidung für HJ. und BdM.
Kleider in schwarz und farbig von 9.50 an
Frühjahrsmäntel von 16.50 19.50 24.- usw.
Große Auswahl in Unterwäsche, Schürzen, Strümpfen

Bekleidungsgeschäft Gustav Sack
Riesa, Großenhainer Straße 22

Vereinsnachrichten

N.S. Reichskriegerbund, Kriegerkam. „Oberst von Sommerstädt“
Gröba. Morgen Mittwoch, den 8. 3. 39. Jahreshauptappell
im Anker 20 Uhr. Letzter Termin für Abgabe der Pragelgaben

Verein für Glasversicherung Riesa

Einladung zur Mitgliederversammlung

am Donnerstag, dem 10. März 1939, abends 8 Uhr im Cafe Wolf.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht
2. Haushaltsericht
3. Wahl von drei Beisiegern,
4. Wahl von zwei Rechnungsprüfern
5. Anträge, die bis 12.3. eingereicht werden müssen.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand, R. Höhrborn, Riesa. Vor.

Grüne Aue Riesa-Gröba
Weiter Straße 33
Ruf 1129.

An unserm morgen Mittwoch stattfindenden
Einzugs-Schmaus
laden wir verehrte Gäste, Geschäftsfreunde
und Gönnner mit Angehörigen ergeb. ein.
Gegen Besuch entsprechend empfehlen wir uns.
Heil Hitler!
Carl Möller und Frau.

Mittwoch Wellfleisch!
Frische Wurst! M. Gummlich Goethestraße 55
Herrn - Verkaufsstelle

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe

Ruth Hoede, Bahnhofstr.
Handarbeiten / Kunstgewerbe

Für die ehrenden Geschenke und Glückwünsche zu unserer
Vermählung sagen wir hiermit allen unseren innigsten
Dank.
Willi Ploß und Frau
Helene geb. Arlt.
Boberken, März 1939.

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit über-
mittelten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hier-
mit allen Bekannten unserer herzlichsten Dank.
Wilhelm Cebulla und Frau.
Riesa, Adolf-Hitler-Platz 2a.

Für die vielen Beweise liebenvoller Anteilnahme beim
Heimgang unsred lieben, unvergesslichen Entschlafenen
Herrn Friedrich Wilhelm Hoffmann
durch Wort, Schrift, schöne Blumenpendanten und ehren-
des Geleit danken wir von ganzem Herzen. Beson-
derer Dank seinen Vertraulichen Freunden, sowie Herrn
Pfarrer Seibt für seine trostreichen Worte.
In tiefer Trauer
Alma Hoffmann und Kinder
Glaubig, den 7. 3. 39. nebst Angehörigen.

Am 5. März 1939 verschied unser früheres Gefolg-
geschäftsmittel, der Pensionär

Herr Hermann Nickolaus
aus Strehla.

Der Verstorbene war lange Jahre in unserer ehe-
maligen Kistenfabrik beschäftigt. Sein vorbildlicher
Charakter und seine treue Kameradschaft sichern ihm
ein bleibendes Andenken.

Betriebsführer u. Geschäftsführer
Deutsche Kistenfabrik - Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Hamburg
Niederlassung Riesa.

Riesa, den 6. März 1939.

Be- u. Entwässerungsanlagen - Max Bergner
Klempermeister
Lauchhammerstr. 23 Ruf 913

Express-Chrom-Fahrräder empfiehlt **A. Vogel**, Meißner Str. 24/31

Fahrräder, Nähmaschinen große Auswahl
günstige Teilzahlung **Fritz Schrapel**, Gröba

Foto-Bildnisse in zeitgemäßer Ausführung **Foto-Schröter** Schützenstraße 18

Leder, Schuhmacher-Artikel **Adolf Möbus**, Schlageterstraße 27

Reifen-Lindner Vulkanieranstalt jetzt Goethestr. 37, Ruf 1192

Wäscherei für Haushalt und Gewerbe, Platten, Gordinenspannen, Naßwäsche **P. Sterzel** Pestalozzi-straße 9 Ruf 313



Wie zufrieden er jetzt ist
nachdem er das schön möblierte Zimmer mit dem molligen Bett durch eine kleine Anzeige im Riesaer Tageblatt gefunden hat.
Die kleine Anzeige im Riesaer Tageblatt sucht auch Ihnen schnell und billig das passende Heim.

Buchbinderarbeiten

für sauber und gewissenhaft aus
Curt Moritz, Schulstr. 7
Lose Bände hole ab.

Mädchen

welches Ostern die Schule verläßt, als Aufwartung für
1. 4. 39 gefügt.
Fran Martha Niedel
Riesa-Gröba, Streicherstr. 27.

Sleiß, ehrlich, Mädchen
das Ostern die Schule verläßt,
zum 1. 4. gefügt.
Fran A. Schilde
Riesa, Schlageterstr. 12.

Hämorrhoiden

sind lästig!
Verlangen Sie portofrei
Gratisprobe
Anuvatin
Anuvatinfabr. Berlin SW 61/A 622

Gröheres Mädchen

schulfrei, als Aufwartung für
den ganzen Tag sofort gefügt.
Bäckerei Köbler

Mädchen
perfekt im Kochen u. Backen
für sofort gefügt.
Private Dr. Gröger
Unterplatz 7.

Ruhe und Kalben
außerdem stellt ich ab heute wieder einen großen Trans-
port 4-5. Karlsruhe Arbeitspferde darunter
und mittelschwere Arbeitspferde einige tra-
gende Stuten unter vollster Garantie g. Verf. u. Kauf-

Otto Schöber Pferdehandl. **Dötsch** am Bahnhof
Herrnstr. 100

Wir führen

für sofort oder später:

Kaufm. Lagerstätten, branchenkundig
Kaufm. Lehrling, schulfrei
Lagerarbeiter

Ebela-Großhandel e.G.m.b.H.
Lebensmittel-Großhandlung

Stelle ab heute, den 7. März 1939, wieder einen großen Transport bester schwerer hoch-
tragender und frischmilchend. **Ruhe und Kalben**
der Danziger und preuß.-holl. Rasse zum Verf.

Außerdem stellt ich ab heute wieder einen großen Trans-
port 4-5. starke Arbeitspferde darunter
und mittelschwere Arbeitspferde einige tra-
gende Stuten unter vollster Garantie g. Verf. u. Kauf-

Otto Schöber Pferdehandl. **Dötsch** am Bahnhof
Herrnstr. 100

Mietgrundstücke

mit 7, 10 u. 15 Wohnungen,
z. Einfahrt, Garage, Laden
u. Garten zu verkaufen. Einige
weil unter der Brandstätte.
Näh. durch Makler W. Gash,
Schillerstr. 24, Tel. 824.

Muskatschimmel

mittell., 160 gr., bestes Wagen-
und Räderpferd, zu verkaufen
Görlitz 5. Streichstr. Nr. 19.

Abr.-Gitterbett m. Matr., 8-
verkaufte Breite Straße 4, pt.

Trompete, Mandoline, Baule
verkaufte Eduard Walter,
Zeithain-Lager C.

Tägl. frisch eingefüllte Sorten
Ia Seefische
Clemens Bürger

Adolf-Hitler-Platz 1, Tel. 465.



Wir nicht töten..

kann nicht ernten!

Säe Anzeigen
Ernte Kunden!



BEKLEIDUNGSHAUS

Franz Heinze
RIESA

Tüchtigen Schmied

stellt sofort ein Herm. Ungethüm Nachf., Pausitz-Riesa

Nur frühe Süden

werden gute Winterleger, deshalb bringen Sie uns schon jetzt
Ihre Eier zur Überführung.
Unsere modernen Apparate und gewissenhafte Bedienung gewährleisten Ihnen den besten Erfolg und Sie erhalten sich viel Zeit
und Mühe. Spezial-Einten- und Gänsebrüter. Annahme jeden Montag u. Mittwoch (siehe unsere Anzeigen in der Sonntagszeitung.)
Geschäftsstätt Stanchitsch Riesa (ehemals Blattnerleben).



Am 5. März 1939 verschied unser früheres Gefolg-
geschäftsmittel, der Pensionär

Herr Hermann Nickolaus

aus Strehla.
Der Verstorbene war lange Jahre in unserer ehe-
maligen Kistenfabrik beschäftigt. Sein vorbildlicher
Charakter und seine treue Kameradschaft sichern ihm
ein bleibendes Andenken.

Betriebsführer u. Geschäftsführer
Deutsche Kistenfabrik - Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Hamburg
Niederlassung Riesa.

Riesa, den 6. März 1939.

Das Tor zum Leben

Die jüngste Gesellschaft des Führers
Zur Aufnahme des neuen Jahrganges ins Jungvolk

Jungvolksungen sind hart.
Jungvolksungen sind schwierig.
Jungvolksungen sind ironisch.
Jungvolksungen sind Kameraden.
Des Jungvolksungen Höchstes ist die Ehre.

NSD. 1928 und 1929 wurden die Bimpele geboren, die zum Geburtstage des Führers als neuester Jahrgang des Deutschen Jungvolks die Kameradschaft der Jugendbewegung erleben werden, die voll Stolz den Namen des Führers trägt. Sie wurden in einer schweren Zeit geboren. Sicher haben diese Jungen aus Stadt und Land das Schlechte und Niedrige jener Tage nicht mit erlebt, denn als sie vielleicht zum ersten Male voll Bewußtheit zu leben begannen, war über Deutschland die Fadne der vierzehn Jahre hindurch Verfolgten aufgewogen worden. Diese Jungen hellten plötzlich auf, daß Vater und Mutter nicht mehr den ganzen Tag zu Hause waren, sondern daß es wieder Arbeit und Brod und Freude gab. An die Stelle von Chaos und Sittenlosigkeit traten Ruht und Ordnung. Diese jüngsten Gesellschafte des Führers, des Mannes, der als strahlendes Vorbild vor ihren Augen steht, haben nicht mehr wissenschaftlich die Tage und Wochen erlebt, wo verfehlte Eltern mit den damals beispiellosen Propagandamärkte für die Hitlerrevolution veranstalteten, wo Jungen von 6 und 8 Jahren schon arbeiten müssen, weil jeder Pfennig dringend gebraucht wurde, die Familie vor dem Hunger zu schützen, wo Jungen ihres Alters unter den Regeln der Kommune für die Idee verbündet waren.

Nun kommen die Jungen ins Deutsche Jungvolk. Endlich geht der Wunsch in Erfüllung, die blaue Blut dieser jungen Gemeinschaft und das Fahnenmesser tragen zu dürfen. Durch das Bimpele werden kommen neue Formen in das Dasein eines Kindes. Dreimal schöner und bewegener wird das Leben nun. Denn das Jungvolk ist eine Organisation der Lebensfreude und für alle Bimpele ein Tor zu dem Leben, das sie in Bedeutigkeit und Buntheit jetzt kennenlernen werden.

Deut holt der Bimpele der Ritter nicht mehr, weil er soll, sondern weil er will. Er bemüht sich, den blauäugigen Streber in der Schule durch Tüchtigkeit ehrlich zu besiegen, nicht weil er etwas Gutes leisten muß, sondern weil er will. Wenn ihm der Fähnleinführer beim Selbstaus, beim Ausflugsdienst eines Vereins im Wald, beim Auftrag zum Geländespield einen Befehl erteilt, überzeugt ihn der Gedanke und Ehrfurcht und macht aus dem „Ich soll“ und „Ich muß“ ein fröhliches, fröhliches ekt junges „Ich will“. Es wäre sonst kein deutscher Junge von echtem Schrot und Korn.

Das Deutsche Jungvolk trägt keine Baionette und Gewebe; der Bimpele weiß noch nichts von „Bissier 300“ - Stellung! Feuer frei!...“ Das sind alles Dinge, die einer späteren Ausbildung in der Gemeinschaft vorbehalten bleiben, die dazu geschaffen wurde: dem Heer. Über eines weiß und begreift der Jungvolksunge: daß sein Volk nur bestehen kann, wenn eine starke Wehrmacht Arbeit und Brod schafft. Jeder Soldat ist kein Freund, und Militärmusik ist ihm ebenso lieb, wie das dumpfe Dröhnen seiner Landschaftskomme.

Jungvolksungen haben eine Ehre. Sie haben einen Stolz, den man nicht verlieren darf. Wenn man das weßt, kann man mit ihnen den Teufel aus der Höhle schlagen. Mit Fröhlichkeit und Frohsinn rufen sie alles an. Sie kennen als Großkübler den hundertprozentigen Mercedes genau so in- und auswendig wie der Junge vom Land seine Drehschraube bis zur letzten Schraube betrifft. Sie können Zelte bauen und ordnungsgemäß Lagerfeuer machen, sie lernen, wie man Waldbrände verbüttet und bekämpft. Sie rennen lieber durch den steinernen Regen, als daß sie hinter dem wärmenden Ofen sitzen. Sie sind Häuber und Soldaten, Normannen und Wikinger, Indianer und Loreros - , sie sind eben Jungen, edle Jungen, die sich auch mal recht verlegen, wie sich das gehört. Sie feiern, lächeln oder verlogen, lassen sie den Tag der Miniatuervorwachen aufgetaktelt und vornehmen als Stolz aller Familientanten.

Ein edler Junge lebt sich danach, hart angepackt zu werden. Er lebt sich auf das Lager und die Fahrt. Bald werden die „Neuen“, nachdem sie lernten, den Tornister richtig zu packen, im Schatten der Bäume oder in dem heißen Sand der Dünen und des Meerstrandes liegen, sie werden Stätten deutscher Geschichte leben und erleben, werden nicht nur mit dem Finger über die Karte des Großdeutschen Reiches fahren, sondern sich in Monaten und Jahren Deutschland selber erwandern.

Sie lernen in der jungen Gemeinschaft begreifen, was ein Volk ist, und beginnen, langsam, Jahr um Jahr, mehr verstecken, daß sie mit ihrem Eintritt in das Deutsche Jungvolk den ersten freiwilligen Schritt in die große lämpferische Lebensgemeinschaft der nationalsozialistischen Bewegung taten, daß sie zum ersten Mal in ihrem jungen Leben auch Bildern auf sich nahmen. Sie wählen auch als jüngste Weggefährten des Führers, daß Selbstzucht, Gehorsam, Treue, Mut, Einheitsbereitschaft und sozialistische Haltung für immer unabdingbar sind.

Der Sohn des Arbeiters Gerland und des Studenten Krause, der Sohn des Bauern Götz und der des Rittergutsbesitzers von Rodewitz ... sie werden wie die anderen Laufende von Jungen die gelebte Kameradschaft mit hineinnehmen in den späteren Alltag der Arbeit und des Schaffens. Junge und jüngste nationalsozialistische Bauern-, Arbeiter-, Bürger- und Soldatenjünger leben das harte Geleb der Zeit- und Fabrigemeinschaft. Sie werden Kameraden. Täglich sind sie beieinander und lernen sich kennen. Sie haben Dienst, ein Wort, das von Jahr zu Jahr einen härteren, festeren, klangerhalt. Im Sport und Spiel stählen sie ihre Körper, werden im tollen Jungentum und im Trob gegen Wind und Wetter zu furchtlosen Herren. Im Sommer und Winter, in Regen und Schnee marschieren diese Jungen von 10 bis 14 Jahren schon in soldatischer Disziplin als die jüngste sozialistische Kolonne der Bewegung.

Jeder Vater und jede Mutter ist stolz, daß ihr Junge mit dabei sein kann. Es ist gleich, ob ein anderer Vater für vier jüngere Jungen die Uniformen- und Beitragsabgaben übernimmt, ob sich der Arbeiterohn die notwendigen Anschaffungen durch kleine Spontengänge zusammenpart oder ob die NSD. einspringt, wo es gilt, finanzielle Lücken zu schließen - es sind ja alles Söhne unseres Landes, unseres Volkes, ununterbrochen Gemeinschaft deutschen Blutes und deutscher Sprache.

Eine neue dringende Warnung an die Welt

Italienische Würdigung

der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels

H. Rom. Die Rede von Reichsminister Dr. Goebbels zur Eröffnung der Leipziger Weltausstellung „Messeher“ der die Ausführungen in großer Aufmachung und außergewöhnlich

Leipzig mitten im Messefieber

Kleiner Streifzug durch die Reichsmessstadt und ihre Messehallen

Von unserem nach Leipzig entsandten Dresdner Schriftleiter

— na, Leipzig. Es kann einem in Leipzigs Straßen in diesen Tagen passieren, daß man einen freundschaftlichen Schlag auf die Schulter bekommt, man sich einen wildstremen Menschen gegenüberstellt und von dem entgegengesetzten bekommt: Menschkind, ist das nicht phantastisch hier? Bezeichnend ist das für das berühmte Verständnis, das in Leipzig dieser Tage unter den unendlich vielen Menschen herrscht, für die Kameradschaft und das Entgegenkommen zwischen den Leipziger und ihren Gästen. Staunen muß man über all das, was Leipzig und die Leipziger in diesen Tagen der Messe leisten müssen. Im „Haus der Nationen“, das sein eigenes Postamt hat, stand ein Postbeamter vor uns und bat dortum, ihm in den Mantel zu helfen — der Arm sei ihm so geschwollen, daß er ihn nicht mehr heben könne, weil er in den ersten beiden Tagen derartig viel zu schreiben gehabt habe. Auch das ist beachtend: für das, was die Leipziger, die Postbeamten, die Straßenbahner, die Eisenbahner, die Gasträte, die Dienstboten, die Hotelräte, die Zeitungs- und Ansichtskarten- und Würstchenverkäufer zu leisten haben.

Leipzig steht mitten im Messefieber.

Ein kurzer Überblick über den geschäftlichen Verlauf des zweiten Messetages, des Montags, wie er aus dem Messebericht des Leipziger Mechanies zu entnehmen ist. soll der Gradmesser für dieses Messefieber sein. Von allen Ausstellern wird betont, daß es sich bei dem harten Belebtheitstrom, der sich, wie am Sonntag schon, auch am Montag in die Ausstellungsräume ergibt, durchaus um einen raschen Kaufinteressen handelt. Ein noch nie erreichtes Maß an Aufträgen waren besonders auf der Reichsmöbelmesse, weiterhin auch auf der Messe für Kosmetika, Pharmazentia und chemische Produkte — der Bedarf an Seifen beispielsweise war so groß, daß die ausstellenden Firmen ihn nicht decken können. Papier und Schreibwaren werden teilweise schon für das Weihnachtsgeschäft geliefert. Verkaufsstelle als im Vorjahr war auch das Geschäft auf der Textilmesse. Auf der Spielwarenmesse war besonders die Nachfrage nach Neuheiten groß. Von den Ausländern beteiligten sich besonders die Einläufer aus den nördlichen Ländern, Großbritannien, Frankreich, Holland, Polen am Gescheh. Die Technische Messe und Baumesse hatten am Sonntag einen Rekordbesuch von fast 140.000 Interessenten, der sich am Montag wiederholte und vor allem den Werkzeugmaschinen (sowohl langer Lieferzeiten), Büromaschinen, Verbrennungs-Rohrmaschinen, Kleinmotoren und Holzbearbeitungsmaschinen galt. Die Baumesse war von auffallend viel Schweden besucht.

Textilmesse: drei Stockwerke in einem Haushaltswaren, zwei im anderen. Eine Fülle des Neuen und Schönen. Wir interessieren uns bei unserer Wanderung durch die beiden Häuser besonders für die Ausstellung der Kunstmäder- und Bettwollwerke. Wir prüfen und vergleichen auf dem Stand einer dieser Werke Ärtigkeiten aus Kunstmäder und aus Baumwolle — und können beim besten Willen keinen Unterschied feststellen. Das können kaum die ausgesprochenen Fachleute, denen man ja ihr fachliches Wissen an ihrer Art zu prüfen und zu urteilen auf den ersten Blick ansieht! Eine neue Adler, die Pe-Ge-Adler legt uns die AG. Hörde-Industrie vor, die nicht auf der Jelluhole-Basis, sondern auf der Basis Kohle und Salz hergestellt ist: unempfindlich gegen Wasser, Kälte und die meisten Säuren und Lösungen, geplant zur Herstellung von Arbeitskleidung, Arbeitsschutzausrüstungen usw.

Die Textilmesse aus der Oberschlesien und dem Sudetenland, die einen großen Teil der über 700 Textil-Aussteller ausmachen, werben vor allem für den Export.

Repräsentative Schonen sind die Stände der Südostafrikanischen Union, des Internationalen Wollkomitees und Argentiniens.

Es herrscht ein starker Wettbewerb zwischen Baumwolle-Wolle und den deutschen Rohstoffen, Kunstmäder und Bettwolle, die den Vergleich mit den bisher verwendeten Materialien durchaus halten können. Es bestimmt in mancher Hinsicht überwiegen. Es ist ein Vorsprung, mit den Kindern über die Kleider- und Anzugsstoffe, Gardinen und Strickwaren zu führen, zu prüfen und sich über die unendlich reiche Farbenphantasie zu freuen.

Am Vorübergehen hören wir auf einem Stand der Reichsmöbel-Messe im Münchnerhaus einen der Aussteller über die bisherigen Meisterwerke sprechen; das Gesetz, so meint er, sei an den ersten beiden Tagen dieser Messe-

messe schon bald so groß gewesen wie an allen Tagen der vorjährigen Frühjahrsmesse. Was sein, doch es besonders guten Erfolg gehabt hat — die 350 deutschen Aussteller, die hier über 10.000 Modelle unserer Möbelindustrie zeigen, werden alle Hände voll zu tun haben, um alle Aufträge erledigen zu können. Obwohl hier in den drei Stockwerken der Möbel-Messe die allgemeinen Messeausweise ungültig sind und nur Wiederbeschaffung zugelassen werden, ist das Gedränge groß. Die Firmen zeigen den neuen deutschen Möbelstil, wie er von der Reichskulturstaffel aufgenommen mit der deutschen Möbelwirtschaft verfolgt wird und sich in den „Werbeschau-Modellen“ repräsentiert — mancher Betrieb, mancher Bücherschrank ist mit einem entsprechenden Schild versehen als Hinweis darauf, daß dieses Modell die große kulturelle Leistungsprüfung bestanden hat. Der Wert des Umlages in Werbeschaumöbeln betrug bei der Vorjahrmesse 60 Millionen RM, während der gesamte Ausstellungsraum etwas über 400 Millionen RM liegt — ein Beweis dafür, welche Bedeutung die Leipziger Messe für die Herstellung der deutschen Werbeschaumöbel hat, die wird sich auf der diesjährigen Frühjahrsmesse noch verstärken, wie die bisherigen Erfahrungen zeigen.

Als Grundgedanke der Möbelbau läßt sich unzweckmäßig die Förderung erkennen, Möbel für die tatsächlichen Bedürfnisse und Lebensgewohnheiten der Menschen unserer Zeit zu schaffen.

Wir endeten auf unserem Rundgang werks-technische Neuheiten: Tischplatten aus Kunstmäder, neue Holzhandelswaren, das Material „Aras“, das das natürliche tierische Vergament weitgehend ersetzt.

Auffallend groß ist die Zahl der Aufbaumöbel, die Herren- und Sitzesimmer in einem Raum kombinierten haben, und die Zahl neuer Patentmöbel, vor allem neuer Picknickstühle, neuer Bettconches, neuer Küchenmöbel.

*

Unendlich viele Vieh liegt in den Schuppen verborgen, die in den Räumen des Graffl-Museums und des Viehmarktes vom deutlichen Kunstaerbe und Kunsthändlerwerk zur Schau geboten werden. Man sieht hier vor allem als Viehleute viel Frauen, die — aleich ob sie vom Rath sind oder „Nien“ — lächeln und bewundernd vor der Fülle entzückender Dinge stehen. Was es sich nun um Erzeugnisse der Handwerke (Wanda Bibrowitz — Schloss Pöhlitz, Betrude Wolke-Tredau u. a.), der Tischlerei (vor allem Tische Böckeler-Hittau, Annemarie Kreuzmann-Annenberg), der Edelmetall-Schmiederei, der Keramik, der Glasbläserei (besonders Kotter & Schneider-Dresden, Kielotie Lebring-Hochne-Wurzen), der Buchbinderei, der Holzschreinerei (Alfred Arndt-Dresden, Otto Birkner-Meissen, E. C. Lent-Adorf, Joachim und Marianne Rothe-Hainichen, Elisabeth Schettler-Schönau u. a.), der Spielwarenherstellung, der Steinbearbeitung, der Schriftstund handeln — was wir da zu sehen bekommen, ist so vielseitig und so unendlich reichhaltig, daß man das Erstaunende des langen Rundgangs darüber vergaßt. Man entdeckt vieles, was einem neu ist — das Kunstraerbe arbeitet ja auf handwerklicher Basis, und es fällt ihm daher nicht schwer, vor heute auf morgen mit ganz neuen Modellen zu übertreffen — wie das hier besonders die Glasbläser tun, die umfangreich wohl wieder wie im Vorjahr an der Spize des Berlauer im Kunsthändlerwerk stehen werden. Überhaupt kann auch das gesamte Kunstraerbe und mit ihm das Kunstraerbe ein dauerndes Steigen der Meisterwerke verzeichnen — und dieses Jahr werden diesen beiden Zweigen der Verbrauchsgeräterzeugung erneut große geschäftliche Erfolge bringen.

Am Messe-Montag besichtigte Staatssekretär Körner, der ständige Vertreter des Beauftragten für den Vierjahresplan, die Frühjahrsmesse. Auf der Technischen und Baumesse befand er zuerst die Kolonial- und Tropentechnische Messe, auf der ihn vor allem die Ausstellung der Bergakademie Freiberg und die Ausstellung mineralischer Rohstoffe aus den deutschen Kolonien interessierten. Danach stieß er der Staatssekretär in Begleitung seines persönlichen Referenten, des Ministerialdirektors Marckwitz, unter Führung von Brixenpräsident Richter dem Stand der deutschen Wasser- und Abwasserfabrik einen längeren Besuch ab. Auf dem Stand der Deutschen Edelstahlwerke wurde ihm die elektrische Hartung der Kurzelwelle des Volkswagen vorgeführt. Staatssekretär Körner besuchte dann weiterhin die Stände der Firma Krupp, der neuen Magnesium-Legierungen, die Halle für das Bauwesen, und in der Halle 9 ließ er sich besonders die große, wichtige Presse für den Rahmen des Volkswagenwerkes zeigen.

Gütezeichen für vorbildliche Betriebseinrichtungen

Verliehen vom Reichsamt „Schönheit der Arbeit“ — Besondere Bedingungen

R.S.D. Berlin. Das Reichsamt „Schönheit der Arbeit“ in der D.A.F. hat jedoch ein Gütezeichen geschaffen, mit dem in Zukunft auf Antrag alle Konstruktionen ausgezeichnet werden, die in besonders hervorragendem Maße die Fortschritte dieses Amtes in die Praxis umsetzen. Das „Gütezeichen für vorbildliche Betriebseinrichtungen“ wird z. B. an Maschinen angebracht, die vorbildlich in bezug auf Entwicklungseinrichtungen oder Raumförderungsvorrichtungen sind und deren Konstruktionen organische Bestandteile der betreffenden Maschinen sind. Besondere Gütebedingungen für die einzelnen Erzeugnisse sehen die technischen Voraussetzungen sich und sind entscheidend für die Verleihung des Gütezeichens.

Die Verleihung erfolgt nur auf Grund eines von der herstellenden Firma gestellten Antrages beim Amt „Schönheit der Arbeit“ und wird von diesem begutachtet. Die zuständigen Amtsräte der D.A.F., der Verein Deutscher Ingenieure, die Reichsliste für Arbeitswissenschaft sowie die zuständigen Organisationen der gewerblichen Wirtschaft wirken bei der Verleihung beratend mit.

Durch die Verleihung des Gütezeichens, das aus einer Metallplatte besteht, ist die Herstellung des auf diese

Weise ausgezeichneten Fabrikates berechtigt, das Gütezeichen an dem Erzeugnis anzubringen und in Prospekten und Werbeschriften auf die Verleihung hinzuweisen. Dieser Hinweis bedarf wiederum der Genehmigung des Amtes „Schönheit der Arbeit“.

Das Amt „Schönheit der Arbeit“ behält sich vor, auch nach der Verleihung des Gütezeichens die Konstruktionen zu überprüfen und festzustellen, ob die in Betracht kommenden Gütebedingungen bei der Ausstellung der Maschine eingehalten worden sind.

Das Gütezeichen wird auf unbekannte Zeit verliehen, doch kann in Ausnahmefällen die Dauer der Verleihung auf bestimmte Zeit bestimmt werden.

Bei Nichtinhaltung der festgelegten Bestimmungen kann das Gütezeichen wieder entzogen werden.

Damit hat das Reichsamt „Schönheit der Arbeit“ der deutschen Wirtschaft und den Konstrukteuren einen neuen Ansporn gegeben, die Forderungen nach dem besseren Arbeitsplatz und der größeren Betriebssicherheit in die Wirklichkeit zu überführen und im Rahmen der Leistungsssteigerung günstigere Arbeitsbedingungen zu schaffen.

Exports aufgreift. Dieses Heft ist in seiner Vielseitigkeit ein getreues Spiegelbild der Leipziger Messe. Es enthält Beiträge von Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann über Sachsen-Anteil an der Weltmarktforschung, von Staatsminister Venk über den Güteraus tausch zwischen Volk und Volk, von Reichsarbeitsminister Seidle über Stabilität der Preise und Währung, weiter von Brixenpräsident Richter vom Präsidium des Leipziger Mechanies, Präsident der Wirtschaftskammer Sachsen über Wohlfahrt und vielen anderen führenden Männern der Wirtschaft. Besondere Beachtung verdienen die Aufsätze von Mitgliedern deutscher Handelskammern im Auslande, die Wege zur Exportierung weisen.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Handball-Großkampf in Niela

Um morgigen Mittwoch weilt nun auch einmal ein Deutscher Meister im Sport in dem schon immer für Wettkämpfe aller Art begehrten Niela, und zwar ist es die ausgesuchte Handballmannschaft des Leipziger Infanterie-Regiments 11, der es bereits zweimal, 1937 und 1938, gelang, den Titel eines deutschen Handballmeisters zu erringen. Was dazu gehört, zwei Jahre lang erste Spieldatei zu sein, wird jeder Sportanhänger wissen, noch dazu, wenn man bedenkt, daß in jede Meisterschaft im Herbst durch Ausscheiden nach Erfüllung der Dienstpflicht oder Verleistung eine gewisse Aussonderung freie durchnach zu sein. Trotz dieser Schwierigkeit konnte MTSU. J.-R. 11 Leipzig ein zweites Mal den Sieg erkämpfen.

Dem Kampf um den Wehrmachts-Handballpokal, bei dem das Entscheidungsspiel gegen den vollkommen eindrücklichen Gegner MTSU. J.-R. 53 Weinhofs (Saale), bei 15 Grad Kälte in Halle (Saale) stattfand, legten sich die Leipziger durch ein knappes 7:6 ebenfalls an die Spitze. Diese überzeugenden Lönnert, bei denen Wendt, Stinsel, der wurfgewaltige Badstübner und auch die beiden neuen Stürmer Jungmann und Schürenmeister und nicht zuletzt der sehr schnelle Prosser besonders hervortaten, mit der MTSU. Pi. 44 vergleichsweise zu betrachten, wäre natürlich reichlich übertrieben. Aber der Sinn

Der MTSU. Leipzig beim MTSU. Pi. 44

der Heranziehung dieser Meisterschaft zu einem Freundschaftsspiel ist folgender:

Erstens kann eine ehrwollende Mannschaft wie MTSU. Pi. 44 nur von einem stärkeren und technisch besseren Gegner lernen.

Zweitens soll das sportfreudige Nielaer Publikum neben guten Fußballdspielen auch prächtige Handballkämpfe zu sehen bekommen, denn diese Sportart wird leider hier noch etwas stiefmütterlich behandelt.

Sollte auch das Resultat der Niederlage in Unbeacht der Überlegenheit der Leipziger etwas hoch ausfallen, so sei dazu gesagt, daß es bei sportlichen Treffen in der Wehrmacht nicht immer auf das Ergebnis ankommt, sondern es geht bei allem Einiges um den Sieg, auch um die Pflege der Kameradschaft, sowie um die Achtung vor dem sportlichen Ruf der Wehrmacht. Und dieser Ruf wird auch am morgigen Tag den Nielaer Zuschauern bewiesen werden, denn auch die Pioniere mit ihrer jungen Handballmannschaft haben in letzter Zeit beachtliches Können gezeigt und werden es zu beweisen wissen.

Es darf sich also kein Sportanhänger dieses Spiel entgehen lassen.

Entgegen umgehenden Gerüchten wird bemerkt, daß der Eintrittspreis entsprechend niedrig gehalten ist.



Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen

Zeitung nur an die Krieger-Ehrengabe des kleinen Kapitäns

MTSU. Pi. 44. Morgen Mittwoch, 16.30 Uhr, auf dem Sportplatz in der Kaserne Handball-Großkampf gegen die MTSU. Leipzig. Niedrige Eintrittspreise.

Sport in Kurze

Überraschend geschlagen wurde Amerikas Zweimeister-Meister Donald Lash in San Francisco auf seiner Spezialstrecke. Der Meilenmeister Cunningham rang Lash im Endspur nieder und gewann das 2218,5 Meter lange Rennen in 9:11,8 Minuten.

Jugoslaviens Davispolspieler werden auch in diesem Jahr wieder von einem französischen Trainer vorbereitet, nachdem in den letzten Jahren die Arbeit von Ramon Jo große Früchte getragen hat. Bischoff wird den Trainerposten ausfüllen.

Leistungspreis für Segelzug vergeben. Der Korpsführer des Nationalsozialistischen Flieger-Körpers, General der Alteier Christen, hat den Wanderpreis für Dauer-Segelzug der Segelflugschule Gitter zugetragen. Mahngebend war dafür der am 18. Januar von NSKK-Obersturmführer Helmut Neukirch durchgeführte Dauerzug von 12 Stunden und 30 Minuten.

Einen üblichen Unfall gab es beim Training auf der Monza-Bahn bei Mailand. Der Mailener Renzo Canioni trainierte mit seinem Maserati-Wagen für das Württembergische Tobruk-Tripoli und überholte sich dabei. Canioni war sofort tot.

Der Schwimmklubkampf in Magdeburg zwischen Hellas Magdeburg und dem Bremischen Schwimmverband endete nach acht Staffelläufen und einem Wasserballspiel 9:9 ohne Sieger. Im Wasserball siegten die Magdeburger mit 5:3 (8:1). Auch der Frauenklubkampf zwischen Nige Magdeburg und dem Bremischen Schwimmverband endete mit 8:8 unentschieden.

Gröbaer Schachklub 1926

In der ersten Gruppe hat Dietrichs die längst fällige gewonne Partie gegen Greger endlich gespielt und auch gewonnen. Er hat sich damit auf 3 Punkte hinaufgearbeitet, ist nun mit Glöckner und Greger punktgleich, und es besteht die Aussicht, daß er sich für das Jahr 1939 die Meisterschaft des Gröbaer Schachklubs wiederholen wird, nachdem sie Greger zwei Jahre hindurch innegehabt hat. Die Partie Greger-Glöckner, die nach vierstündiger Spieldauer abgebrochen worden ist, wird am nächsten Spielabend fortgesetzt.

Bei der neu aufgestellten 2. Gruppe haben sich zunächst Grubel und Widhöfje je 1 Punkt gesichert. Am nächsten Donnerstag kämpfen Hähnen und Schmedler, Grubel und Widhöfje, Wartenberg und Witte gegeneinander.

In dem Wettkampf der 3. Gruppe sind bis jetzt 17 Partien beendet. Die Punkte verteilen sich folgendermaßen: Ritter und Spindler je 4, Förstel, Geschle und Heida je 3 Punkte.



Die Vorkasse der Kriegsmarine Wilhelmshaven

(Aufn. Kriegsmarine)

Neue Gaumeister im Amateurböxen wurden in Bochum (Westfalen), Frankfurt a. M. (Südwest) und Singen (Baden) ermittelt. Die neuen Titelträger, die ihren Sau bei den deutschen Meisterschaften in Elsen vertreten werden, sind vom Fliegengewicht auswärts: Westfalen: Mancauf, Strangfeld, Koref, Cramer, Vielenz, Pepper, Demus und Knorr; Südwest: Bamberger, Staub, Schönberger, Bettendorf, Petry, Ams, Powen und Kratz; Baden: im Fliegengewicht ausgewichen, Weidler, Hoffmann, Plotzkowski, Schäftele, Weitrich, Schwarzwälder und Wagner.

Ins Leichtgewicht übergewechselt ist der Leipziger Boxer Kurt Bernhardt, der als Federgewichtler jetzt an Meister Beck scheiterte. Bernhardt marschiert auch hier auf die Meisterschaft los und bestreitet zunächst eine Auscheidung mit dem Wiener Wöhner.

Leonhard Marohn will sich etwa auf die Dauer eines Jahres vom aktiven Boxsport aufziehen. Der Berliner steht vor seinem Examen und fehlt wahrscheinlich später in den Ring zurück.

Fechten

Für den Deutschenkampf gegen Frankreich am 25. und 26. März in Paris hat Deutschland bereits seine Mannschaft genannt. Im Florett hatten Heim und Sofer, im Degen werden Miersch und Krogel eingezogen und für das Säbel-Rennen sind Wahl und Liebischer gemeldet worden.

Die Fecht-Weltmeisterschaften 1941 finden in Kairo statt. Auf dem Kongreß des Internationalen Fechterverbandes in Antwerpen wurde eine diesbezügliche Bewerbung Ägyptens offiziell angenommen.

Motorsport

Sieben Angehörige der Motorgruppe Leipzig erhielten das Motorsportabzeichen

Im Rahmen einer schlichten Feierstunde der NSKK-Motorgruppe Leipzig erhielten sieben Angehörige der Motorgruppe im Auftrag von Reichsführer-Korpsführer Hühnlein das vom Führer zur Automobilanstellung 1938 geführte Motorsportabzeichen durch Gruppenführer Schade überreicht. Einleitend gab der Gruppenführer einen ausführlichen Rückblick über das Gebiet der Motorisierung. Das Motor-sportabzeichen in Gold erhielt Obersturmführer Haase M 141. Mit dem Motor-sportabzeichen in Bronze wurden ausgezeichnet: Obersturmführer Kießling M 35, Obersturmführer Tauber M 35, Obersturmführer Weitner B/M 35, Obersturmführer Hörd M 35, Obersturmführer Drews 1/M 35 und Schärführer Geyer 5/M 35. Der Feierstunde wohnten der gesamte Führerstab der Motorgruppe sowie Kreisleiter Bettengel und Bürgermeister Haase bei.

Erfolg auf der ganzen Linie

Eine Bilanz zum Abschluß der Automobilanstellung

NSZ. Die große diesjährige Berliner Automobil- und Motorradausstellung, die für 17 Tage alle die, am Kraftfahrzeugbau interessiert sind, in Atem gehalten hat, ist beendet. Eine neue große Schlacht für die Motorisierung ist damit geschlagen, und wenn man nach dem Ergebnis fragt, so kann man melden: Erfolg auf der ganzen Linie.

Die Nation legte mit der Ausstellung und ihrem gewollten Abschluß erneut Zeugnis von ihrem Motorisierungswillen ab, und es wurde bewiesen, daß die Motorisierungsfahrt trotz immer weiter steigenden Produktionsziffern trotz aller alljährlich erhöhenden Abläufe bei und immer noch nicht gestillt ist. Für Hunderttausende wird jetzt der AdF-Wagen die Erfüllung aller Wünsche bringen, und es ist kein Wunder, daß der Volkswagen der besondere Anziehungspunkt der Ausstellung gewesen ist, denn

Handball

Adlerpreis — Vorschlußrunde

Der Wettkampf der Handball-Gaumannschaften um den Adlerpreis des Reichssportführers wird am 19. März mit den Spielen der Vorschlußrunde fortgesetzt. Die Vorentscheidung führt an noch zu bestimmten Plätzen Niedersachsen gegen Brandenburg und Ostmark gegen Sachsen zusammen.

Wintersport

Holmenkol und Frankreich-Meisterschaften sind gegenwärtig die überzeugendsten Ereignisse der Ski-Saisonzeit. Bei den französischen Titelläufen in Superbagnères gingen in den alpinen Wettkämpfen wieder zwei Titel nach Deutschland. Im Wettkampf der Frauen siegte wie erwartet Christl Traun und im Rennen der Männer belegten mit Willi Walch, Peter Jenewein und Helmut Lantschner gleich drei Deutsche die ersten Plätze vor Agnel-Frankreich. Eine weitere Schlappe erlitten Norwegen-Skiläufer in Holmenkol am Montag im Langlauf. Nachdem schon Selanger den Sprunglauf gewonnen hatte, trug sich auch im Langlauf über 30 Kilometer mit Sven Edin wieder ein Schwede in die Siegerliste ein. Lars Bergendahl belegte eine halbe Minute dahinter den zweiten Platz.

Der Bieländerkampf der Studenten an den Schneefeldern von Schierke wurde am Montag zu Ende geführt. Sowohl im Torlauf als auch in der 4 mal 8-Kilometer-Staffel zeigten sich die Italiener erfolgreich durch, Guarneri in der Abfahrt und im leichten Wettkampf auch die A-Staffel. Die deutsche Staffel wurde mit sieben Sekunden Rückstand Zweite.

er ist ja dazu bestimmt, den breitesten Schichten unseres Volkes füinständig durch den Motor Lebensfreude zu bringen. Erster und wesentlicher Nutzen bei der Bilanz dieser Ausstellung ist also der: Ein ganzes Volk hat seine Motorbegeisterung wieder einmal bewiesen, die Motorisierung geht weiter!

Königlich aber von den Hunderttausenden, die aus dem Inland kamen, um die Ausstellung zu sehen, war auch der Ausländerbevölkerung wieder sehr stark. Wer man von den ausländischen Nachleuten auch sprach, man befand immer wieder als Antwort: "Wir sind voll Bewunderung, und der Volkswagen ist ein wahres Wunderwerk der Technik!" Ausländische Besucher aus 32 Staaten feierten so mit einem Herzen voll Bewunderung über nationalsozialistische Leistung in ihre Heimatorte zurück. Die Berichte in der Auslands-Presse sind durchweg voller Anerkennung, und französische wie englische Journalisten stellen die Motorisierungspolitik des Führers ihren Regierungen gegenüber als vorbildlich hin und verlangen ähnliche Maßnahmen wie in Deutschland.

Für das Ausland also ist diese Ausstellung ein wirkungsvolles Dokument deutscher Schaffens gewesen und hat der Weltgeltung deutscher Kraftfahrzeugtechnik wiederum gute Dienste geleistet.

Das geschäftliche Ergebnis ist sehr schwer zu überprüfen. Man kann nicht sagen: soviel viel und das und das wurde verkauft, wurde im Inland oder nach dem Ausland abgelegt, das ist nicht möglich. Bei uns wird die Motorisierung ohnehin dadurch gekennzeichnet, daß die Nachfrage größer ist als das Angebot. Was den Auslandsabsatz angeht, sind wieder neue Verträge und Bindungen festzustellen. Der ausländische Händler tritt mit neuem Vertrauen für die Güte unserer Kraftfahrzeugproduktion die Heimreise an.

Sowohl was politische wie auch geschäftliche Belange anbelangt, ist also diese Automobilausstellung wieder ein solcher Erfolg gewesen, ein neuer glänzender Beweis für die Führergrifflichkeit nationalsozialistischer Kraftverkehrs-politik unter Adolf Hitler. Die Auswirkungen dieser Ausstellung reichen weit über die deutschen Grenzen hinaus.



Vorher natürlich: Spende an die nächste WHW-Dienststelle
Wunsch u. Quittung an den Reichsleiter Leipzig, Ipg. 1, Mand. 8



Rd. Schifff "Robert Ley"
macht seine erste Fahrt im Hamburger Hafen
Das neue Rd. Schifff "Robert Ley" wurde an der Hochbauwerft in Hamburg verholt. Für die Maschinenproben, die jetzt folgen, braucht es tieferes Wasser.
(Weltbild-Wagenborg — R.)

Neues vom Tage in Bild und Wort



Messe, wo er sich an zahlreichen Ständen über wichtige Neuerungen unterrichten ließ. — Reichsminister Dr. Goebbels mit Minister Koblas auf der Fahrt durch das Freie Gelände der Leipziger Messe. (Schell-Wagenborg — R.)

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Mittwoch, 8. März.

6.30: Aus Köln: Frühkonzert. — 9.40: Kleine Turnstunde. — 10.00: Aus München: Die Flucht vor dem Genie. Ein Hörspiel um Johann Sebastian Bach. — 10.30: Fröhlicher Kinderarzt. — 12.00: Aus München: Rast zum Mittag. — 13.15: Aus Wien: Musik zum Mittag. — 15.15: Walzer und Märchen (Aufnahmen). — 15.40: Die Suppentöpfe Europas. Aufsch.: Programmabbindeleiste. — 16.00: Musik am Nachmittag. — In der Pause von 17.00—17.10: Aus dem Zeitgeschichten. — 18.00: Gloden werden gefornt. — 18.30: Kleines Unterhaltungskonzert (Industrieschallplatten und Aufnahmen). — 19.00: Deutschlandsende. — 19.15: Aus Königsberg: Unterhaltungskonzert. — 20.10: Das Quartett di Roma spielt. — 21.00: Aus der weiten Welt. Mikrophone berichten von Ländern, Menschen, Gebäuden und Geschehnissen. — 23.00—24.00: Aus Wien: Rast zum Mittag aus Wien.

Reichssender Leipzig

Mittwoch, 8. März.

6.00: Aus Nähe Frühkonzert. — 8.30: Aus Dresden: Wie die Arbeitsklasse arbeitet in den Betrieben: Unterhaltungsmusik. — 10.00: Aus Hamburg: Ein Lied erobert das Reich. Die Geburt des Deutschen Reiches. Ein Hörspiel. — 11.15: Erziehung und Verbrauch. — 11.30: Heute vor... Jahren. — 11.40: Die Lebensgemeinschaft Bauernschaft und Hof. — 12.00: Aus Südbaden: Rast für die Arbeitspaare. Es spielt der Musikkorps des Reichsarbeitsdienstes. Arbeitsraum 14. — 13.15: Aus Stuttgart: Mittagskonzert. Melitta Bittnerdecker (Sopran), Karl Jantzi (Tenor), das kleine Rundfunkorchester. — 14.00: Anschließend: Rast nach Tisch. (Industriehallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 15.25: Aus der Arbeit einer Dienstleistung. — 15.40: Wolfram Brodmeier liest seine Erzählung „Der Käfer im Streit“ und neue Gedichte. — 16.00: Aus Wien: Nachmittagskonzert. Das kleine Orchester des Reichssenders Wien. — 18.00: Ausländische Szenen. — 18.30: Deutsche Vollständigkeiten. — 18.45: Aus Dresden: Freih. Dietrich liest eigene Gedichte. — 19.00: Lustiges Beste. — 19.30: Umschau am Abend. — 20.10: Raffa ruft! Hörspiel und sozialistischer Dichtung. — 21.00: Die deutschen Meister. Ein Unterhaltungskonzert. Carl Maria von Weber. 18. Dezember 1826 bis 2. Januar 1827. — 22.30 bis 24.00: Rast und Rass.

Roswitha und die Gernot-Buben

Roman von BLSE JUNG-LINDEMANN
Hocher-Buchdruckerei, Deutscher Roman-Verlag vom. E. Universität,
Bad Sobern (Sachsen)

Frau Agnes lag auf der Couch und hatte die Drise bis ans Kinn hinaufgezogen. Sie hielt den Jungen die Wangen fest und ließ sich von ihnen küssen.

„Schafft recht gut, Kinder.“

„Danke ... du auch.“

Klaus, der froh war, daß diese Zeremonie vorüber war, schielte hinaus, stieg mit einem Bums die Tür auf und knallte sie hinter sich zu.

Frau Agnes zuckte zusammen, und Etchart lief hinter dem kleinen Bruder her, um ihn zur Ruhe zu ermahnen. Bernd blieb zurück.

Er zog sich einen Fußschemel heran und legte sich direkt neben die Mutter.

„Darf ich noch ein bisschen bei dir bleiben?“

„Ja, mein Junge.“

Bernd nickte und setzte die Hände über den Kopf gegen seinen Knie.

„Weißt du, wer nebenan eingezogen, Mutti?“

Frau Agnes schüttelte den Kopf.

„Es ist alles durchbar geheimnisvoll“, lühr Bernd fort, „mir waren heute nachmittag drüber. Es muß eine Dame sein, die sich alles ganz neu einrichten läßt. Einen wunderschönen Flügel hat sie auch, ich habe ein bisschen darauf gespielt.“

„Durftest ihr das denn?“

„Es hat uns keiner rausgedrängt. Du ... Mutti, worum haben wir keinen Flügel oder ein Klavier? Ich möchte ja gern Klavier spielen lernen.“

„Mutti will es nicht, Bernd, du weißt es doch.“

„Warum eigentlich nicht?“

Es klapp wie ein unterdrückter Scheel, und Frau Agnes schlief ein. Sie sah ihren Jungen an, der ihr von ihrem

„Groica“

Heilige Kunst und Dichtung im Lingnerschloß zu Dresden
Zum Heldenedenktag am 5. März 1939

Nach einigen Wochen Pause wurden am 5. März zum Heldenedenktag die Lingnerschloßkonzerte wieder aufgenommen und zwar unter dem Motto „Groica“. Die erschienene Hörergemeinde begrüßte zunächst mit trefflichen Worten Kreiswart Schöttmann, wobei dieser Sinn und Bedeutung der Lingnerschloßkonzerte näher erläuterte und herausstellte, wie die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nicht ihr Augenmerk allein darauf richte, deutsche Landschaften, Berge, Seen, Flüsse und Wälder den Volksgenossen zu zeigen und zu erläutern, sondern auch Ausflüge in das Geistesleben, in die Meisterwerke der deutschen Tonkunst und Dichtung mit ihnen unternommen sollte. Zur Verfügung gestellt wurde das erste hier in jede fehlende Konzert nötige zwei Künstler und zwar die Pianistin Santa Weintraub und Gotthart Portloff vom Dresden Staatstheater als Kavaliere. Zunächst hörte man von Santa Weintraub die Bantasia g-moll opus 77 von Beethoven, dann noch Bacacaglia und Fuge b-moll opus 20 von dem Schweizer Walter Courvoisier. Zum Schlusse brachte Santa Weintraub sechs Klavierstücke opus 118 von Johannes Brahms zu Gehör. Hatte die Künstlerin sich schon bei den beiden ersten genannten Konzerten als Meisterin der Tafel gezeigt und die Beethovenische Phantasie brillant herausgearbeitet, so zeigte sie hier dann besonders als ausgezeichnete Brahms-Interpretin. So gab sie mit großem Vorliegeladenem Fleiß unter den Klavierklängen die Ballade b-moll und die Romanze „Für dich“ wieder. An jedem Konzert bekräftigte sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und zwar auf zwei Dichtungen von Wolfgang von Goethe: „Der Gott und die Vajadore“ und „Prometheus“, von Hermann Hesse auf „Die Wandlung“ und von Theodor Storm auf den Monolog des Järrn. Durch die Portloffischen Interpretationen erhob sich Portloff auf vier Werke und

Hier arbeitete Robert Koch

Emil Jannings machte im Robert-Koch-Institut Vorstudien zu seinem neuen Tobis-Film, in dem die Gestalt des großen Wissenschaftlers dargestellt wird.

Im Norden Berlins, ein wenig abseits von der großen Nord-Süd-Schlagader des Verkehrs, liegt das Institut für Infektionskrankheiten, Robert Koch. Ein weitläufiges Gartengelände, dazwischen die wuchtigen, aber zweckmäßigen Backsteingebäude der Institutsgebäude mit den Laboratorien, Verkaufs- und Forschungsräumen, eine Stätte ernster und verantwortungsbewusster Wissenschaft, — das ist der Eindruck, den man schon vom Außeren gewinnt. Und betrifft man die Räume, so glaubt man stark und eindrucksvoll etwas vom Geiste des Mannes zu spüren, der hier als ein genialer Kämpfer gegen die unsichtbaren Feinde des Menschenreichs, die Infektionsbazillen, wirkte und arbeitete und der diesem Institut seinen Namen gab: Robert Koch.

Hierher, an diese Wirkungsstätte des heroischen und genialen Menschen und Wissenschaftlers Robert Koch ist Emil Jannings gekommen, der in seinem nächsten Filmwerk die Gestalt dieses Bekämpfers des Todes darstellen wird. Denn wo könnte ein Künstler, der nicht nur vom äußeren, sondern vor allem vom inneren Wesen eines Großen der Menschheit zeugen will, mehr von diesem erfahren, als an den Orten, an denen er arbeitete und seine großen Erkenntnisse, die den Menschen zum Segen wurden, gewann? Und hier, in diesem Institut, hat sich so vieles von dieser Schaffenshöhre Robert Koch erhalten, daß der nachgestaltende Künstler kaum eine bessere Stätte finden konnte, um sich ganz in das Leben und Wirken dieses Mannes zu vertiefen.

Emil Jannings, begleitet vom Spielerleiter des Robert-Koch-Films, Hans Steinbock und dem am Drehbuch dieses Films mitgewissenden Dichter Paul Josef Cremer, wurde vom Leiter des Instituts, Prof. Dr. Reiter, dem Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes empfangen und durch die verschiedenen Räume geleitet. In der Abteilung für Tuberkulose-Forschung begrüßte Prof. Bruno Lange, der Leiter dieser Abteilung, die Herren. Prof. Lange lebt hier in den gleichen Räumen, in denen Robert Koch im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts seine umwälzenden Erkenntnisse über die Tuberkulose und ihre Bekämpfung erlangte.

Da ist ein heller, nicht allzugroßer Raum, in der Mitte der große Labor-Tisch, auf dem runde Glasgefäße stehen, die als Verdichter dienen, welche Mutter kehren. Die benutzten Untersuchungsgeräte sind zwar modernisiert, unterscheiden sich jedoch in ihrer Grundkonstruktion kaum wesentlich von denen, die Robert Koch bei seinen Forschungen benutzt. Jannings nimmt ein und das andere davon in die Hand, lädt sich seinen Zweck erklären und die Gebrauchsweise erläutern, um später bei der Filmarbeit richtig verfahren zu können. In einer Ecke ein Schrank mit vielen, in zahlreichen Behältern untergebrachten kleinen Mäusen. Ganze Generationen dieser Versuchstiere werden hier gezüchtet, mit Tuberkelbazillen infiziert und ständig untersucht, um die Einwirkung der Bazillen überprüfen zu können. Auch Koch arbeitete, wie Prof. Lange berichtet, bei seinen Versuchen mit Mäusen, Mäusen, Kaninchen, Meerschweinchen, Hunden und Affen.

In einem kleineren Nebenraum steht auf einem Fensterstiel eine getreue Nachbildung des Mikroskops, das Robert Koch benutzte. Emil Jannings setzt sich daran, um die unterlegten Präparate, die Tuberkulturen zeigen, zu betrachten. Da sind sie also, die winzigen, durchsichtigen Zellkörper, die Koch entdeckte, und deren Bekämpfung sein Lebenswerk wurde. Und da sind noch manche der alten Forschungsgeräte, die er entwarf und konstruierte, um diesen heroischen Kampf zu führen. Da sind weiter Präparate, die er entwarf, und die noch heute einen Eindruck geben von dem leidenschaftlichen Schaffenwillen dieses Mannes. Eines vor allem ist unter ihnen bemerkenswert, ein Präparat, das eine unheimliche große Bazilluskolonie zeigt, die aus einem Bazillus entstanden ist, und das Kochs Theorie bestätigte, daß schon ein Bazillus genug ist, um einen Menschen mit Tuberkulose zu infizieren.

Um die Ergebnisse seiner Forschungen in anschaulicher Form veröffentlicht zu können, ließ Robert Koch im Institut ein photographisches Laboratorium einrichten. Dieser Raum ist heute zur lebendigen Nachahmung des genialen Wissenschaftlers umgestaltet worden. Hier, in diesem schlichten und prunklos-märkischen Mausoleum ist seine Asche beigesetzt. Kränze, die aus aller Welt hierhergebracht wurden, ehren sein Andenken und neben von der Bewunderung und der Dankbarkeit Zeugnis, die ihm gezeigt wird. Es ist wie eine kleine Feierstunde, als Staatschauspieler Emil Jannings vor dem Gedächtnis Robert Kochs vermeint — des Menschen, dessen Leben und Wirken er in seinem neuen Film nachahmen wird —, in einem Film, der es sich zur Aufgabe macht, vom Schicksal dieses überragenden Wissen-

schaftlers zu lernen und den Menschen sein für sie so legensreiches Schaffen näherzubringen.

Noch viele weitere Räume des Instituts beschäftigte Emil Jannings, so auch das Arbeitszimmer Kochs, in dem noch der Schreibtisch des Wissenschaftlers steht, dann noch einige Laboratorien und die hallähnlichen Gebäude, in denen die ständig in großer Zahl benötigten Versuchstiere untergebracht sind.

Es war, so äußerte sich der Staatschauspieler nach seinem Rundgang, ein aufschlußreiches und instructives Vorstudium für den kommenden Robert-Koch-Film, eine wertvolle Einführung in die Schaffenswelt des Mannes, dessen Leben und Werk dieser Film ein Denkmal setzen will.

selbstverständlich, daß der Mangel an Arbeitskräften dazu zwinge, entweder Hof und Land verkommen zu lassen oder selbst stärker auszufallen. Es sei aber ebenso selbstverständlich, daß man von einer Frau, die ohne weibliche Hilfe Tag für Tag die notwendige Arbeit des Hauses selbst in Gang halten müsse, nicht Kinder erwarten könne. Auf diese Auswirkungen der Flucht müsse eindrücklich hingewiesen werden, da sie für die Volkswirtschaft erst dann spürbar werden, wenn nach 16 bis 20 Jahren die nachstellenden Arbeitskräfte ausbleiben. Ein Teil des Arbeitermangels auf dem Lande sei bereits die Folge geringerer Kinderzahlen in den letzten Jahrzehnten.

Die NS.-Schwester

Von Oberin A. Mener

Es wird soviel geschrieben von der Arbeit und von den Aufgaben einer NS.-Schwester, daß natürlich auch viele junge Mädel wissen möchten, welche Voraussetzungen geheilt werden, um diesen Beruf zu ergreifen, denn der Wunsch allein genügt nicht. Vor allen Dingen müssen die jungen Mädel gesund, kräftig, arbeitsfähig und in ihrer charakterlichen Haltung vorbildlich sein. Der Schwesterberuf ist in seinen Aufgaben dem der Frau und Mutter nächstliegende Beruf und somit die Erfüllung des Frauentums in seiner edlen Art des Gebens, Hagens und der steten Bereitschaft im Dienst und im Opfer.

Der nationalsozialistischen Schwester stehen noch die besonderen Aufgaben in der Erziehung zur Gesundheitsfürsorge und der Pflege des gesunden Menschen zu, um mitzuholen, die erbziologischen Gedanken im Volk zu wecken und in die Tat umzusetzen.

Dass diese Tätigkeit großes Verständnis, Beweglichkeit des Geistes und Beobachtungsgabe erfordert, möchte ich hier besonders betonen. Der Führer hebt hervor, daß die Familie die Zelle des Staates ist. Ein Hauptfaktor der Grundbedingungen einer Familie ist die Führung des Haushalts. Dieser liegt in den Händen der Frau. Deshalb müssen die jungen Mädel auch außer in der Führung eines Haushalts eine gründliche Ausbildung erhalten, um später Verständnis für die Mutter, vor allen Dingen der kinderlieben Mutter in allen ihren Röten und Aufgaben entgegenzubringen und ihr mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Hierzu dienen:

1. die hauswirtschaftliche Lehre in den vom Deutschen Frauenwerk angelehrten Verbrauchshandlungen mit der Abschlussprüfung als „geprüfte Hausabschiffin“;
2. das hauswirtschaftliche Jahr im Familienhaushalt oder das Landjahr;
3. die ländliche Hauswirtschaftslehre;
4. die ländliche Hausarbeitslehre;
5. die bezahlte hauswirtschaftliche Arbeit in kinderreichen Haushalten, Kinder- und Mütterheimen, Schulen der NSDAP, und Krankenhäusern, in denen die Krankenpflege durch die NS.-Schwesternschaft ausgeübt wird;
6. der einjährige Lehrgang einer anerkannten Haushaltungsschule oder einer Landwirtschaftsschule;
7. die bezahlte landwirtschaftliche Arbeit in einer Landdienstartruppe des BDM;
8. der Arbeitsdienst für die weibliche Jugend.

Hat das junge Mädel eine dieser Tätigkeiten mit guten Beurteilungen absolviert, so besteht die Möglichkeit, die Bewerberin mit 17 Jahren als Novizie einzukennen. Zuvor muß jedoch das Aufnahmeantritt der NSDAP, Bauamtsleistung Sachsen, Abt. NS.-Schwesternschaft, Dresden, Alberplatz 3, vorliegen. Die erforderlichen Formulare sind von dieser Stelle ebenfalls zu erhalten. Das Geschäft wird hier bearbeitet und der Generaloberin der NS.-Schwesternschaft, Von. Böttger, in der Reichsleitung der NSDAP, Hauptamt für Volkswohlfahrt, Berlin, zur Entscheidung eingereicht.

Die 1½-jährige Ausbildung der Schwestern erfolgt in künstlich anerkannten Krankenpfleghäusern mit einem anschließenden Praktikum von einem Jahre in einem Krankenhaus. Die Prüfung wird bereits nach 1½ Jahren abgelegt. Erst nach dem abgeleisteten Praktikum erhält die Jungschwester den Ausweis der staatlichen Anerkennung.

Die junge Schwester kann dann in einem Nachwuchs weiterbilden, sei es im Operationsaal, Laboratorium, Röntgeninstitut, in der Säuglingsabteilung oder in der Tätfläche. Dazu stehen Fachschulen an bestimmten Krankenhäusern der NS.-Schwesternschaft zur Verfügung. Später besteht auch die Möglichkeit der Ausbildung als Hebammen-Schwester.

Nach mehrjähriger Krankenhaustätigkeit, bei Eignung, vorbildlicher Führung und genügenden Kenntnissen wird die NS.-Schwester als Gemeindeschwester eingesetzt. Bei besonderer Eignung und Bewährung werden NS.-Schwestern in den Schulen der NSB, für leitende Schwestern zu Oberinnen und Oberschwestern herangebildet.

Roswitha und die Gernot-Buben

Roman von ELSE JUNG-LINDEMANN
Urhauer-Rechtschutz, Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Ullstein,
Berlin-Schöneberg

4

Nach einer Stunde, in der Frau Agnes ganz ruhig gelegen und den Geräuschen im Hause und auf der Straße gelauscht hatte, kam Babette herein. Sie ließ die Rolläden hoch, zog die leidenden Gardinen vor die Fenster und knipste die kleine, verschleierte Lampe auf dem Tischchen neben des Couch an.

„Ist noch ein Wunsch vorhanden?“ fragte die alte Frau mit dem glatzgescheiteten Brauhaar und der großen, weißen Schürze über dem schwarzen Tuchkleid.

„Danke, liebe Babette, ich habe alles. Ist das Essen den Herrn Doktor warmgestellt?“

„Ja, gnädige Frau. Der Tisch im Speisezimmer ist noch gedeckt.“

„Gut, dann gehen auch Sie zur Ruhe.“

„Ich will lieber warten, bis der Herr Doktor heimkommt ...“, sagte die Alte und sah ihre Herrin an, deren Blöße und die leichte, bläuliche Färbung der Lippen ihr Sorgen machten.

Babette war schon im Gernotschen Hause gewesen, als Friedrich Gernot und sein Bruder Harry noch die Schule besuchten. Sie war aber trotz ihrer nahezu sechzig Jahre immer noch rüstig und wurde auch mit den drei Jungen gut fertig.

Für sie blieb der statische Friedrich Gernot, der mit jöher Energie und großem Können die Gernot-Werke zu ihrer lebhaften Bedeutung gebracht hatte, immer noch der Erstgeborene, wenn sie ihn auch nur im stillen so nannte. Ihre alten Augen hatten vieles in diesem Hause gesehen, was sie mit Angst und Sorge erfüllte. Sie hatten auch mitansehen müssen, wie das junge Glück der Ehegatten langsam zerbröckelte, und vergeblich hatte Babette gehofft, daß die drei Jungen die beiden Menschen wieder inniger aneinander i

binden würden. So prächtige Kinder waren die drei Gernot-Buben! Babette war richtig vernarrt in sie und überzeugt, daß sie jeden einzelnen Jungen in seinen Anlagen und Neigungen besser kannte als die Eltern.

Eckhart, der vierzehnjährige, war ein guter Schüler. Man hatte sich nie um sein Fortkommen sorgen müssen. Er war ein Praktiker, ein schneller Rechner und ein guter Beobachter. Der Doktor würde an seinem Ältesten keine Enttäuschung erleben; er schlug dem Vater nach und würde einmal der rechte Erbe der Gernot-Werke werden.

Bernd jedoch war anders gearbeitet. Er glückte dem unglücklichen Harry Gernot zum Verwechseln und behagte auch dessen ungeliebte Neigung zur Musik, die Friedrich Gernot mit allen Mitteln und mit einer fast unverständlichen Strenge in seinem Sohn zu unterdrücken versuchte.

Babette seufzte. An diesem Jungen hing ihr alles.

Erst jetzt am späten Abend, so wie es an Harry Gernot hingang, und es immer noch nicht verwunden hatte, daß er wohl nie mehr wiederkommen würde.

Und Klaus? Er war ein rechter Bausbub und Eigenmann. Aber seine dicken Bubenfinger waren erstaunlich geschickt. Er konnte Stundenlang bei seinen mechanischen Baustücken sitzen, mit einem Eiser und einer Geduld, die Eckhart und Bernd niemals dafür aufgebracht hätten. Da, wenn man jetzt schon prophezeien könnte, so sah die Alte in Klaus den kommenden Techniker oder Ingenieur.

Babette stieg die Treppe zum oberen Stock hinauf, öffnete vorsichtig die Tür zum Zimmer der Buben und steckte den Kopf durch den Spalt.

In Bernds Bett brannte ein kleines Licht, das roch verlöschen.

„Warum schlafst du noch nicht, Bernd?“ flüsterte sie in den dunklen Raum hinein.

„Ich kann nicht ... ich muß immer an Mutti denken.“

Babette tappte leise zu seinem Bett und setzte sich zu ihm.

„Ich habe solche Angst um Mutti. Ob sie wohl nie mehr gesund wird?“ flüsterte der Junge.

Das Herz der alten Frau zitterte. Ja, ja, das Kind

hatte helle Augen und seine Nerven. Es fühlte, was drohend über dem Elternhause stand, ahnte vielleicht, daß ein Menschenleben langsam verlöschte und — doch nein, das ahnte Bernd nicht — daß ein gesunder, starker Vater, der nur Arbeit und Tätigkeit kannte, sich innerlich auflehnte gegen die leidende Frau und nicht begreifen konnte, daß sie seinem Lebenswerk nicht möglich sind. Wenn in den jungen Jahren der Vater gestorben wäre, hätte sie sich vielleicht entgegengebracht.

„Wer wird denn so etwas Schlimmes denken, Bernd?“ tröstete sie, „hast du Mutti für sechs Wochen nach Bad Nauheim, und die Kur wird ihr schon helfen. Naß mal auf, wie erholt sie dann zurückkommt.“

„Weinst du wirklich? Ich glaub' nicht, Babette. Überhaupt, bei uns ist alles so ganz anders als bei anderen Leuten. Mutti ist immer frisch, und Ball ist den ganzen Tag in der Fabrik. Selbst am Sonntag hat er keine Zeit für uns.“

Babette nickte, und es war gut, daß es dunkel war. Tränen rannen über ihr Gesicht, und sie wischte sie heimlich ab.

„Dafür hast du auch einen Vater, der sehr fleißig ist und sehr viel leistet. Der Name Gernot ist weit bekannt, und du darfst sehr stolz sein, daß du ein Gernot bist“, sagte sie. Klaus stöhnte im Schlaf, und auch Eckhart warf sich unruhig im Bett herum.

„Schlafe jetzt, Bernd, es muß schon bald 10 Uhr sein“. Flüsterte Babette und fühlte im gleichen Augenblick zwei Arme, die sich um ihren Hals schlangen.

Als sie sich aufsetzte, hörte sie das Krachen eines Autos. Es hielt vor dem Hause, der Motor lief noch, dann klappete das eiserne Gartentor und der Wagen fuhr über knirschenden Kies.

„Ball kommt ... da wird Mutti froh sein.“

„Ich gehe, Bernd ... gute Nacht, und gleich schlafen, hörest du?“

„Ja ...“

Es klirrte schlaftrig, und leise tastete sich die Alte zur Tür.

(Fortsetzung folgt)



Der Tod der Ladenhüter

Nein, wir wollen keinem Geschäftsmann zeigen, wohin man die Ladenhüter mit noch gutem Gewinn verlässt. Wir wollen zeigen, wie man es anstellt, damit überhaupt keine Ladenhüter mehr vorhanden sind. Der Weg dazu: Schnellerer Umsatz, restloser Ausverkauf. Wodurch? Durch ständige, regelmäßige Anzeigenwerbung im Niederrheinischen Tageblatt. Dort werden Ihre Angebote von Tausenden gelesen und begnügt. Denn es ist erwiesen: Anzeigen im Niederrheinischen Tageblatt bringen Kunden, Mehrumsatz, schnellerer Umschlag der Waren.

Anzeigen-Annahme: Niederrheinische Zeitung, Goethestr. 50, Ruf 1237

Landflucht bedingt Kinderarmut

ndes Berlin. Zu den vielen Gefahren, die mit der Landflucht verbunden sind, gehören auch die Rücksichten, die eine weitere Belastung der Arbeitsmarkt der Landbevölkerung für die Geburtenlage auf dem Lande haben muß. Der Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Groß, weist in „Wille und Macht“ darauf hin, daß das Land und das Bauerntum heute nicht mehr wie in vergangenen Jahrzehnten einen Geburtenüberschuss haben, der sie als Blutzufuhr der Nation sicherstellt und ihnen ermöglicht, Geburtenausfälle der städtischen Bevölkerung auszugleichen. Noch vor zehn Jahren zeigte das Land noch einen Geburtenüberschuss von 13 Prozent aufgewiesen. Heute zeigt auch das Land in seiner Gesamtbilanz Abnahmen, die eben noch eine Behauptung der ländlichen Bevölkerung, jedoch kein Wachstum mehr aufweisen. Wenn wir eine Verarmung an bürgerlichen Erziehungen verhindern wollen, müsse mit größter Aufmerksamkeit geprüft werden, ob die Lebensverhältnisse auf dem Lande den Voraussetzungen entsprechen, ohne die auf dem Lande gefundene Bevölkerungs-politische Verhältnisse nicht möglich sind. Wenn in den jüngeren Ebenen der Bauern und Landarbeiter ein aufwälliger Rückgang der Kinderzahlen zu verzeichnen sei, dann sei das in erster Linie die natürliche Folge der arbeitsmäßigen Überbeanspruchung der Bäuerin. Es sei

hatte helle Augen und seine Nerven. Es fühlte, was drohend über dem Elternhause stand, ahnte vielleicht, daß ein Menschenleben langsam verlöschte und — doch nein, das ahnte Bernd nicht — daß ein gesunder, starker Vater, der nur Arbeit und Tätigkeit kannte, sich innerlich auflehnte gegen die leidende Frau und nicht begreifen konnte, daß sie seinem Lebenswerk nicht möglich sind. Wenn in den jungen Jahren der Vater gestorben wäre, hätte sie sich vielleicht entgegengebracht.

„Wer wird denn so etwas Schlimmes denken, Bernd?“ tröstete sie, „hast du Mutti für sechs Wochen nach Bad Nauheim, und die Kur wird ihr schon helfen. Naß mal auf, wie erholt sie dann zurückkommt.“

„Weinst du wirklich? Ich glaub' nicht, Babette. Überhaupt, bei uns ist alles so ganz anders als bei anderen Leuten. Mutti ist immer frisch, und Ball ist den ganzen Tag in der Fabrik. Selbst am Sonntag hat er keine Zeit für uns.“

Babette nickte, und es war gut, daß es dunkel war. Tränen rannen über ihr Gesicht, und sie wischte sie heimlich ab.

„Dafür hast du auch einen Vater, der sehr fleißig ist und sehr viel leistet. Der Name Gernot ist weit bekannt, und du darfst sehr stolz sein, daß du ein Gernot bist“, sagte sie. Klaus stöhnte im Schlaf, und auch Eckhart warf sich unruhig im Bett herum.

„Schlafe jetzt, Bernd, es muß schon bald 10 Uhr sein“. Flüsterte Babette und fühlte im gleichen Augenblick zwei Arme, die sich um ihren Hals schlangen.

Als sie sich aufsetzte, hörte sie das Krachen eines Autos. Es hielt vor dem Hause, der Motor lief noch, dann klappete das eiserne Gartentor und der Wagen fuhr über knirschenden Kies.

„Ball kommt ... da wird Mutti froh sein.“

„Ich gehe, Bernd ... gute Nacht, und gleich schlafen, hörest du?“

„